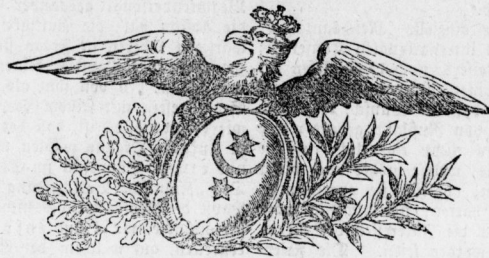


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis bei unmittlbarer Abnahme 3 1/2 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Zucertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 51.

Halle, Dienstag den 2. März
Mit Beilagen.

1873.

Proceß Dfenheim.

Wien, d. 27. Februar. Die Verhandlungen im Proceß Dfenheim wurden heute wieder aufgenommen. In Stells des noch nicht wieder genesenen Baron v. Wittmann führte der Landesgerichtsrath Gernerth den Vorrich, welcher nach Verlesung des von Baron v. Wittmann in der letzten Sitzung mündlich gegebenen Resumés, über die vier letzten Fragen das Resumé fortführte. Um 6 Uhr erschienen die Geschworenen wieder im Saale. Der Obmann Voelt publizirt den Wahrspruch der Geschworenen, dahin lautend: Die ersten drei Fragen wurden mit 3 Stimmen bejaht, mit 9 verneint, die vierte Frage mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint, die fünfte Frage wurde einstimmig verneint, die sechste Frage wurde mit 1 Stimme bejaht, mit 11 verneint, die siebente Frage mit 5 Stimmen bejaht, mit 7 verneint, die achte Frage wurde einstimmig verneint, die neunte Frage wurde mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint. Dfenheim ist somit freigesprochen.

Wien, d. 27. Februar. (M. 3.) Nach jedem der neun „Nichtschuldig“ erscholl ein lautes Bravo von Seiten des Publikums. Präsident Gernerth droht mit der Abführung der Kärmenden. Nach Dfenheim's Eintritt und der abermaligen Verdichtsverkündung entstand furchtbarer Jubel, so daß Präsident Gernerth beim Weggehen im Saal ausruft: „Das ist eine unerhörte Ungeleslichkeit“.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 27. Februar. Der bekannte Schriftsteller Dr. Julius Lang ist heute vom Schwurgericht wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, und der Redacteur der „Neuen freien Volkszeitung“, Joseph Forster, wegen desselben Vergehens in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt.

Mailin, d. 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde von der Landschaft in Gemäßheit der in dem Bericht des Verfassungscomité vorgestern von den landeschaftlichen Mitgliedern abgegebenen Erklärung beschlossen, weitere Verhandlungen in der Verfassungssache abzulehnen. Die Ritterschaft beschloß, den von der Majorität der ritterschaftlichen Mitglieder des Comité ausgearbeiteten Entwurf, nach welchem die bisherigen Stände als politische Korporationen neben einer gewählten Volksvertretung aufrecht erhalten bleiben sollen, einer weiteren Berathung zu Grunde zu legen. Von mehreren Mitgliedern der Ritterschaft wurden Vermittlungsvorschläge eingebracht.

Mailin, d. 27. Februar. Landtag. Die Ritterschaft berieth heute über den von dem Verfassungscomité am 24. d. erstatteten Bericht und beschloß mit 110 gegen 82 Stimmen den gestern erwähnten Verfassungsentwurf der ritterschaftlichen Majorität anzunehmen. In der Plenarversammlung wurde sodann beschlossen, den Comitébericht mit den darauf gefaßten Ständebeschlüssen den landesherrlichen Commissarien mitzutheilen.

Braunschweig, d. 27. Februar. (M. 3.) Die Kündigung der Arbeiter des Walzwerks (etwa 330 Mann) ist perfect geworden. Das Etablissement ist bis auf Weiteres geschlossen.

Bern, d. 27. Februar. Die hiesigen Mitglieder der römisch-katholischen Kirche haben sich als besondere Gemeinde konstituir und die Wahl eines eigenen Kirchengemeinderaths vorgenommen.

Versailles, d. 27. Februar. Die Fraktionen der Linken wollen, wenn Vernehmen der „Agence Havas“ zufolge, einem Ministerium, dessen Mitglieder nicht der Majorität entnommen werden, ihre Unterstützung versagen. Falls bei der bevorstehenden Neuwahl des Präsi-

diums der Nationalversammlung Dufaure die Kandidatur ablehnen sollte, beabsichtigt die gesammte Linke Casimir Perier für die Präsidentschaft vorzuschlagen.

Paris, d. 27. Februar. Heute fand im Palais Elysée der Empfang des spanischen Gesandten, Marquis de Molins, statt. Der Gesandte hob in seiner Anrede an den Marschall Mac Mahon hervor, daß er beauftragt sei, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien aufrecht zu erhalten und, wenn möglich, fester zu knüpfen. Die französische und die spanische Nation seien zwar durch die Pyrenäen getrennt aber durch Verwandtschaft der Abstammung und der Sprache brüderlich geeinigt. Der Gesandte gab am Schlusse seiner Rede der persönlichen Dankbarkeit des Königs Alfons für die ihm in Frankreich zu Theil gewordene Gastsfreundschaft Ausdruck. Der Marschall Mac Mahon sprach in seiner Antwort seine lebhaften Wünsche für das Gedeihen und den Frieden Spaniens aus.

Paris, d. 27. Februar. Ueber die Absichten des Präsidenten Buffet in Betreff der Uebernahme einer neuen Kabinettsbildung sind widersprechende Nachrichten im Umlauf. Der „Agence Havas“ zufolge schiene Buffet den Antrag, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt zu haben, jedoch hoffe man, daß er von seiner Weigerung Abstand nehmen werde. — Die Neuwahl des Bureaus der Nationalversammlung, welche für die Sitzung am Montag anberaumt war, wird wahrscheinlich vertagt werden.

Paris, d. 28. Februar. Der Präsident Buffet hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er Montag oder Dienstag in Versailles eintreffen wird. In Betreff der Uebernahme der neuen Kabinettsbildung hat der Präsident Buffet bis jetzt weder die Annahme des ihm gewordenen Antrags erklärt, noch auch eine Ablehnung desselben ausgesprochen. — Die Neuwahl des Bureaus der Nationalversammlung wird neueren Nachrichten zufolge voraussichtlich nicht vertagt, sondern in der morgenden Sitzung vorgenommen werden. Alle Gruppen der Nationalversammlung mit Ausnahme der äußersten Rechten und der Bonapartisten werden der „Agence Havas“ zufolge für die Präsidentschaft Buffet's stimmen.

Paris, d. 28. Februar. Das Gesetz über die Organisirung der öffentlichen Gewalten und das Senatsgesetz sind heute durch das „Journal officiel“ publicirt worden.

Madrid, d. 27. Februar. Der König hat heute die Gesandten Englands und Schwedens empfangen. — Nach hier eingegangener amtlicher Meldung haben die Karlisten in einer Stärke von 5 Bataillonen und 5 Geschützen einen Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen am Mont Avrit bei Puente nuevo (unweit Bilbao) gemacht. Der Angriff wurde abgeschlagen und erlitten die Karlisten erhebliche Verluste.

San Sebastian, d. 28. Februar. Ueber den Angriff der Karlisten auf die Stellungen der Regierungstruppen bei Bilbao wird weiter gemeldet: Der Angriff fand am 26. d. Morgens statt. Sieben Bataillone mit 12 Geschützen unter Anführung des Karlistenchefs Berris gingen gegen die Positionen der Regierungstruppen bei Puente nuevo und Arbolancha auf dem rechten Ufer des Nervion vor. Die Positionen mußten von den Regierungstruppen drei Mal aufgegeben werden, blieben aber schließlich nach einem hartnäckigen Kampfe im Besitze derselben. Das Gefecht wurde erst gegen Abend eingestellt. Die Karlisten zogen sich auf Echevari zurück, das sie erst in der Nacht erreichten. Sie haben beträchtliche Verluste erlitten. Die Garnison von Bilbao hat 150 Mann verloren. Loma hat Verstärkungen nach Bilbao geschickt.

Bayonne, d. 28. Februar. Nach hierher gelangten Nachrichten treffen die Karlisten unter Führung Lizarraga's umfassende Vorbereitung u

zu einem Angriff auf die Stadt Puyceda. Sie verlangen die Uebergabe des Places und drohen im Falle der Verweigerung derselben und der Einnahme der Stadt mit der Einäscherung. Alle Verbindungen nach auswärts sind abgeschnitten.

London, d. 27. Februar. Im Dberhaue wurde gestern der Gesegentwurf betreffend die Erfindungspatente in zweiter Lesung angenommen. — Die Bark „Bella Hill“, von Liverpool nach Balparaiso bestimmt, hat bei Balbriggan in Irland (nördlich von Dublin) Schiffbruch gelitten, wobei 24 Personen umgekommen sind.

Petersburg, d. 27. Februar. Der offizielle „Reichsanzeiger“ schreibt in Betreff der projektirten zweiten internationalen Konferenz: Abschichts der weber den Absichten des Kaisers, noch dem Wesen der russischen Beziehungen zum Londoner Kabinett entsprechenden Urtheile der Presse sei es Pflicht, daran zu erinnern, daß der Wunsch, die Leiden des Krieges zu mildern, nicht ausschließlich von Rußland gehegt werde und daß durch die Verwirklichung desselben nicht eigentlich russische Zwecke verfolgt würden. Einzelne Versuche, welche bisher nach dieser Richtung hin gemacht worden seien, hätten, obgleich sie anerkanntermaßen einen Fortschritt zur Folge gehabt hätten, sich nicht in maßgebender Weise geltend machen können, da die Interessen der Regierungen durch sie nicht unmittelbar berührt worden seien. Die Friedfertigkeit und Menschenliebe, welche die zwanzigjährige Regierung des Kaisers Alexander gekennzeichnet und ihm die Achtung Europas erworben habe, berechtige ihn, die Initiative zu ergreifen, um die Unbestimmtheit des Kriegsvölkerrechts zu beseitigen und dasselbe auf festen und gesunden Grundfäßen zu basiren. Rußland wünsche nur eine ruhige und wohlwollende Beurtheilung der Angelegenheit und werde gerne allen Vorschlägen zustimmen, welche dem Wohl der menschlichen Gesellschaft entsprächen. Jede gewissenhafte Meinung und jeder loyale Einwand werde Beachtung finden. Bedauernswerth wäre nur die Nichttheilnahme einer großen Nation, welche dieselbe der Möglichkeit berauben würde, ihre Stimme bei den Verhandlungen geltend zu machen.

Petersburg, d. 28. Februar. Der Adjunkt im Ministerium des Aeußern, Wirkl. Geh. Rath v. Westmann, ist vorgestern auf einer Soirée beim Großfürsten Thronfolger von einem Schlaganfall betroffen worden. Die Funktionen desselben sind dem Geheimrath Strimoukhow übertragen worden.

New-York, d. 26. Februar. Der Dampfer „Suevia“ von der Hamburg American Company ist heute hier eingetroffen.

Die neueste päpstliche Encyclicka und die preussischen Beamten.

Die von der „Prov.-Corr.“ unter Bezugnahme auf die letzte päpstliche Bulle abgegebene Erklärung, daß es den Katholiken Preussens endlich zum klaren Bewußtsein kommen müsse, wer der Souverän im Staate sei, ist mit Recht fast überall als ein Vorbote weiterer Maßregeln aufgefaßt worden, welche die Interessen der Staatsverwaltung den römischen Aufreizungen gegenüber sicher stellen sollen. Für die Anwendung derselben wird das Verhalten der Bischöfe entscheidend sein, da ohne deren ausdrückliches Zutun die Bulle vom 5. Februar d. J. für die Katholiken keine bindende Kraft erhalten kann. Erlangt sie dieselbe aber, so wird ihr dem Vernehmen nach ein weiterer Schritt der

Staatsgewalt auf dem Fuße folgen. Es handelt sich für die Regierung darum, unter den dann veränderten Umständen Klarheit darüber zu erhalten, in wie weit sie auch ferner noch auf den Gehorsam ihrer katholischen Beamten zu rechnen hat. Für die letzteren würde durch die Publikation der Bulle ein Dilemma geschaffen werden, aus welchem sie sich nur durch eine bestimmte Erklärung zu Gunsten des einen oder anderen Theils befreien könnten. Die Regierung wird eine solche Erklärung allem Anschein nach provociren und dadurch vorläufig ihrem Beamtenpersonal gegenüber den Beweis liefern, daß der Staat nicht die Absicht hat, die Gültigkeit seiner Gesetze durch irgend einen auswärtigen Oberen in Frage stellen zu lassen. Daß es nach der letzten Encyclicka des Papstes keinem bedingungslosen Anhänger desselben mehr möglich ist, den von ihm als Beamten geforderten Gehorsam gegen die Staatsgesetze mit seinem Gewissen zu vereinigen, ist ebenso ein leuchtendes, wie es zweifellos ist, daß der Staat zur Ausführung seiner Gesetze sich in Zukunft Organe wählen muß, von denen er überzeugt ist, daß sie nur e in en Souverän im Staate anerkennen, nämlich den Landesherren. Die „Königliche Volkszeitung“ weiß Rath; sie antwortet: „Wenn der Paps die Maigesetze als nichtig bezeichnet, so thut er es aus dem Gesichtspunkte, weil und in soweit als jene Gesetze sich auf ein Gebiet erstrecken, auf welchem der Staat nicht souverän ist.“ Aehnlich haben sich allerdings auch die Führer des Centrums wiederholt ausgesprochen und um den Standpunkt noch genauer zu präcisiren, meint das ultramontane Blatt, daß die Maigesetze als „nach allen Seiten hin null und nichtig“ schon deshalb nicht bezeichnet werden können, „weil sie auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommen sind.“ Leider liegen aber die Gebrechen dieser Interpretationskunst nur allzu klar zu Tage. Der Paps sagt durchaus nicht: Die Gesetze sind ungültig, „in soweit als“, sondern lediglich: „weil“ sie der göttlichen Einrichtung der Kirche widersprechen. Der Unterschied liegt auf der Hand: Herr Reichensperger und seine Freunde leugnen die Competenz des Staates zum Erlaß der Maigesetze, anerkennen aber trotzdem die staatsrechtliche Correctheit derselben und mehr ist zur Gültigkeit eines Gesetzes nicht erforderlich; der Paps hingegen leugnet die Competenz des Staates und leitet daraus den Anspruch her, jene Gesetze — „kraft göttlichen Rechtes“ — schlechweg zu annulliren. Ueber diesen offenkundigen Gegensatz hilft auch die schlaueste Jesuitensophistik nicht hinweg.

Die Nothwendigkeit für alle ehrlichen Katholiken, zu der neuesten päpstlichen Encyclicka Stellung zu nehmen, hat die katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die nicht zum Centrum gehören, bereits gestern zu einer Berathung zusammengeführt, in der sich die anwesenden Herren über folgenden Protest einigten.

„Angeichts der päpstlichen Encyclicka vom 5. Februar 1875 halten sich die unterzeichneten katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu nachstehender Erklärung für verpflichtet.“

Wir bekreuzen auf das Entschiedenste, daß die kirchenpolitischen Gesetze des deutschen Reiches und des preussischen Staates, die göttliche Verfassung der Kirche vollständig umfärzen und die unerleklchen Cerecliam der Bischöfe gänzlich vernichten“ und protestiren feierlich: 1) gegen alle, die Autorität, die Verfassung und die Erklens des Staates gefährdenden, in dem päpstlichen Erlasse ausgeprochenen Prinzipien, insbesondere 2) gegen die Berechtigung des Papstes, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze für ungültig zu erklären.

Der Tuwan von Panawang.

Erzählung von Robert Byr.
(Fortsetzung und Schluß.)

Das Verdienst muß in jedem Falle erst hinterher erwiesen werden. Den festen Willen dazu habe ich, hoffentlich wird es mir nicht an der nöthigen Fähigkeit gebrechen. Die Erfolge in der kurzen Frist beleben wenigstens meine Zuversicht, ja sie haben sogar bei meinem Schwiegervater Anerkennung gefunden.

Doch ich muß Dir das ordnungsgemäß mittheilen. Es hat sich sehr viel verändert seit meinem letzten Briefe, der Dir die Nachricht von unserer vollzogenen Verbindung brachte und im ersten Rausche, wie ich nun reuig bekennen will, wohl ein wenig kurz ausgefallen sein dürfte. Es war aber auch wahrlich kein Wunder, wenn ich damals den Kopf nicht so recht beisammen hatte. Wie schnell war Alles gekommen seit unserem ersten Wiedersehen in Malang bei der guten Assistent-Residentin, die Alles so schön eingeleitet hatte und deren Protection ich immer in dankbarem Angebenken behalten werde.

Wie wir plötzlich verlobt waren und Paps Einwilligung erhielten, das weißt Du Alles, wie auch, daß ich im Anfange steif und fest darauf beharrte, in meiner Stellung als Dpner zu bleiben, mir aber schließlich doch bange ward, mein zartes Weibchen zu solch' entbehrungsvollem Leben in der Wildniß zu verdammen. Die Seelensgute war auch dazu entschlossen, und ich Barbar hätte wirklich das Dpfer in meinem dünkeltollen Manneestros angenommen, wenn mir Medrouw van Montfoort nicht eines Tages gehörig die Leviten gelesen hätte. Ich erinnere mich, Dir auch noch mitgetheilt zu haben, wie ich mich zuletzt herbekleidete, meinen Platz einem schon sehnstüchtig darauf harrenden jüngeren Kameraden zu räumen und den Urlaub anzunehmen, den Papa von der Hage für mich ausgewirkt und der für meine ganze übrige Dienstzeit gelten soll.

Ich habe mich seitdem überzeugt, daß ich auch auf andere Weise als mit dem Meßfisch und dem Theodoliten der Regierung, der ich zu dienen geschworen, nutzbar sein kann. Mein Schwiegervater hat mich in seine Besitzthümer eingeführt, und ich gab mich mit ebenso viel Interesse als Eifer der Sache hin; aber sobald ich einigen Ueberblick ge-

wonnen hatte, vermochte ich ihm nicht zu verhehlen, daß mir die Lage der Dinge nicht gefalle und nach meiner Ansicht Reformen unbedingt nöthig wären.

Es handelt sich vor Allem um eine Regelung des Verhältnisses der Arbeiter zum Dienstherrn und Grundbesitzer, worüber ich Dir, ohne weiterschweifs zu werden, nähere Details, selbst wenn sie Dich uninteressiren sollten, nicht geben kann. Lasse Dir daran genügen, daß die noch größtentheils im Lande bestehenden Einrichtungen — das sogenannte „Cultursystem“ — den angestrebten Zweck völlig verfehlt haben und durch den Frohdruk, wie durch die allzuniedrige Arbeitsentlohnung das Volk erdrücken, zu Aufständen reizen und obendrein der Bodenbestellung nicht einmal die genügenden Kräfte zuführen.

Nicht nur, daß man das javanessche Volk gezwungen, weite Ländereien abzutreten, man will es auch noch zu deren Cultur zwingen und macht es dadurch nur indolent, stüsig und träge. Der Europäer will eben den Halbgott spielen, aber es wird eine Zeit kommen, wo die Götter in Staub zerfallen und die ursprüngliche Bevölkerung dieser Bonen den Beruf und die Macht in sich erkennen wird, sein Geschick und seine Entwicklung in die eigene Hand zu nehmen, und auf diesen unvermeidlichen Uebergang bedacht zu sein, ihn zu säntigen und zu keinem allzu unvortheilhaften für die fremden Einbringlinge werden zu lassen, das ist, meine ich, die Aufgabe Derjenigen, die heute noch die Macht in Händen haben. Menschenwürdige Erziehung und allmälige Befreiung des unterdrückten Volkes führen allein mit Sicherheit dazu.

Du siehst, es sind andere Ansichten, als die, welche der Colonialsoldat aus Europa mit auf das Schiff genommen. „Es wächst der Mensch mit seinen größten Zwecken“, würde unser Profobie-Professor sagen, wenn der arme Schelm noch am Leben wäre.

Papa von der Hage hörte ernst und ohne Einwurf meine Vorschläge an. Ich wollte vor Allem einen Theil der Ländereien in Pacht geben und alle Zwangsarbeit erlassen wissen. Die Böne sollten verlockend erhöht und so das Volk zu freiwilliger Arbeit, durch Prämiiung aber zum Fleiße herangezogen werden. Ich sah es Suffarens Vater an, daß er an jedem Erfolge zweifelte, aber ihrem und meinem Zureden gelang es, ihn zu einem Versuche zu bewegen, er überließ mir zu diesem Zwecke ein Territorium, und meine Genugthuung war für den kurzen Zeitraum ein glänzende.

Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die Lehre der katholischen Kirche jedem Katholiken ausdrücklich gebietet, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staats-Gesetze als vollständig und rechtsverbindlich anzuerkennen und ihnen Gehorsam zu leisten. Indem wir hiermit unsere Stellung zur päpstlichen Encyclica vom 5. Februar 1875 klarlegen und rückhaltlos die Kompetenz des Staats zum Erlass der kirchenpolitischen Gesetze, sowie deren verfassungsmäßige Wirksamkeit anerkennen, fordern wir alle gleichgesinnten patriotischen Katholiken auf, diesem unseren Proteste zuzustimmen, um dadurch die Gemeinlichkeit mit allen denjenigen Katholiken auszuschließen, welche den Eingriff der päpstlichen Kurie in das Gebiet der Staatsgewalt für berechtigt halten.

Berlin, den 27. Februar 1875.
Alnoch. Graf Arco. Bischoff (Gr. Streblitz). Braun (Waldenburg). Doms. Haude. Wöschner. Edrann. Stuchke. Werner.

Mit dieser mannhaften offenen Erklärung ist ein natürlicher Kräftigungspunkt gewonnen, und wir hoffen zuversichtlich, daß zahlreiche Zustimmungserklärungen aus allen katholischen Gegenden Preußens die Folge sein werden. Für alle diejenigen, welche mit den genannten Herren einerlei Meinung sind und ihre Ueberzeugung öffentlich kundzugeben wünschen, möge die Notiz dienen, daß Zuschriften an Abgeordnete durch das Bureau des Abgeordnetenhauses vermittelt werden können.

Zur Lage

* Ein in volkswirtschaftlicher Beziehung sehr wichtiger Gesetzesentwurf, der dem Abgeordnetenhaus in dieser Session vorliegt, betrifft bekanntlich die Schutzwaldungen und die Bildung von Waldgenossenschaften. Die Berathung des Entwurfs geht in der Commission nur langsam vorwärts, da einzelne Bestimmungen desselben tief in Privatinteressen eingreifen. Unter Schutzwaldungen begreift der Entwurf solche Waldungen, welche sich auf Sandländereien, auf Bodenanschwemmungen, an Flußquellen oder Ufern, in der Seenähe oder in hohen der nachtheiligen Wirkung von Winden ausgesetzten Flurhöhen befinden, so daß durch deren Beseitigung für die betreffenden Gebiete eine große Gefahr entstehen könnte. Zur Abwendung dieser Gefahr soll sowohl die Art der Benutzung solcher Grundstücke, als auch die Erweiterung der Schutzwaldungen auf Antrag angeordnet werden. Der Antrag soll entweder von den gefährdeten Interessenten oder von den Communalverbänden, oder endlich von der Landespolizeibehörde ausgehen. In der Commission haben sich gegen diese Bestimmung Bedenken erhoben, weil man eine Beschränkung des Privateigentums nicht für zulässig hält. Von volkswirtschaftlichem Standpunkte aber ist dem gegenüber die Ansicht aufgestellt worden, daß alle Privatrechte nur auf dem Boden der staatlichen Ordnung ruhen und daß Privatrechte niemals zur Schädigung des Nachbarn aufrechterhalten werden können. Die Entscheidung in Streitfällen, ob und welche Maßregeln zur Herstellung und Unterhaltung von Waldkulturen und Schutzanlagen zu treffen sind, soll durch den Kreisaußschuß als Waldschutzgericht erfolgen. Was die Bildung von Waldgenossenschaften anlangt, so können Waldgrundstücke oder öde Flächen, deren forstmäßige Benutzung nur durch gemeinschaftliche Benutzung möglich ist, zusammengelegt werden. Der Antrag zur Bildung einer solchen Genossenschaft hat zu erfolgen entweder von jedem einzelnen Besitzer oder den Gemeinden und Communalverbänden, oder von der Landespolizeibehörde.

Wier Wochen sind es nun gerade her, seit mein Schwiegervater mich auf's höchste überraschte, indem er Panawang und die dazu gehörigen Striche Landes ganz und gar in meine Hände übergab. Er könne meine Erfolge nicht leugnen, aber er vermöge sich auch nicht mehr in die neuen Anschauungen zu finden. Das höchste Zeichen des Vertrauens habe er mir ja doch schon in seinem Kinde gegeben. Er blieb trotz meiner Belagerung bei seinem Willen.

Seither ist Papa in die Stadt gezogen, wo er sich schon früher ganz in der Stille eine prächtige Villa gekauft hatte. Da besuchen wir ihn, wie er abwechselnd uns, aber nur an Sonntagen, denn es gibt nichts zu arbeiten.

Noch fehlt mir viel zu einem vollkommenen Einblicke in die Verhältnisse; ich habe zu lernen und bin zu ehrgeizig, um irgend einen Vorstoß machen zu wollen. Dann darf ja, besonders wo die Dinge in der Umgestaltung sind, des Herrn Auge nicht fehlen.

Zum Glück gehen mir einige tüchtige Aufseher und vor Allen der Contorlor Kesper, ein redlicher Mann, den ich von den Außenbesichtigungen zu meiner Hilfe herbeigezogen habe, mit gutem Willen, klarer Umsicht und eingehender Sachkenntnis an die Hand. In einigen Jahren hoffe ich auch noch Hardenstein's Beistand zu gewinnen, der bei all' seiner phantastischen Reiselust mich doch mit gutem Rathe und einer unermüdeten Arbeitslust unterstützen kann.

Ein seltsamer Kauz. Ich hätte nie ein so reiches Gemüthsleben hinter den unerhöplichen Spässen gesucht. Er hat das Kind von Dutzend's trotz meiner Einreden behalten. Ich werde nun bald genug selbst Familienvater, meinte er, ihm sei das kleine Ding wohl zu gönnen, er wolle sich's zu seiner Dual und Plage heranziehen. Ich mußte nachgeben, und sonst erhob Niemand Einspruch. Mata-kunga ist tod und ihr Vater verschwand von ihrem Grabe. Kein Mensch hat seither wieder von ihm gehört.

Ist Hardenstein einmal bei mir und als mein alter ego eingeführt, so kann ich ihm und Kesper getrost die Leitung auf ein paar Monate, ein Halbjahr, ein Jahr vielleicht überlassen und einen Ausflug in die alte Heimath unternehmen. Ich bringe Dir dann mein schönes, liebes Weib. Da hast zwar ihre Photographie, aber sie ist weit, weit wunderbarer, als Du sie Dir darnach vorzustellen vermagst, und liebt mich inniger, als ich verdiene, so wie nur eine Mutter ihren Sohn geliebt zu werden für würdig hält; und was mich beinahe stolz machen könnte, diese Neigung

Das Reichsimpfgesetz hat, wie früher hervorgehoben, eine sehr empfindliche Lücke gezeigt; es macht das Impfen obligatorisch, schreibt genau vor, in welchem Alter die Kinder geimpft werden sollen, wie die Impfsbezirke einzurichten sind und in welcher Weise die Verze von den erfolgten Impfungen Bericht erstatten sollen, aber es vergißt anzugeben, wer die Kosten für das bekanntlich unentgeltliche Impfen tragen soll. In kurzer Zeit soll das Gesetz in Wirksamkeit treten, doch konnten aber bisher keine Vorkehrungen dafür getroffen werden, weil sowohl die Regierung als die Gemeinden sich weigerten, die Kosten dafür zu übernehmen; wollte man aber bis zur nächsten Reichstags-Session warten, so würde abermals ein Jahr vergehen, ehe das Gesetz zur Ausführung gelangt. Die preussische Regierung hat daher dem Landtage einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Kostenfrage für das Königreich vorläufig regelt. Gleichzeitig sind die Regierungen und Provinzial-schulkollegien angewiesen worden, ein Impfsregulativ und eine Instruktion für Schulvorsteher zu erlassen, damit nach Annahme des erwähnten Gesetzentwurfs das Reichsimpfgesetz sofort in Wirksamkeit treten kann.

Berlin, den 28. Februar.

Durch königliche Verordnung vom 24. d. Mts. ist die Befugniß zur Ertheilung von Exhabsenzen, soweit dieselben vom Reichsgesetz zugelassen werden, dem Justizminister beigelegt worden.

Fürst Bismarck ist seit einigen Tagen in Folge einer starken Erkältung unwohl.

Gegenüber aller bisherigen Angaben wegen des Rücktritts des Fürsten Bismarck verdient eine auftauchende Version wegen der unterrichteten Duelle, aus der sie stammt, besonders Beachtung. Danach würde der Fürst bis zum Herbst des Jahres zur Kräftigung seiner Gesundheit beurlaubt und eine Vertheilung seiner Arbeiten in der Weise geregelt werden, daß diese auf den Staatssecretär v. Bilow und den Geheimrath v. Radowiß im Wesentlichen übergehen. Der letztere würde alsbald von Petersburg hieher in das auswärtige Amt zurückkehren.

In dem Landtagswahlkreise Arnstadt-Brilon-Lippstadt, in welchem am 6. März cr. eine Nachwahl zum Abgeordnetenhaus stattfindet, ist in erster Linie der vormalige Bischof Martin von Paderborn als Candidat aufgestellt worden. Da es indes zweifelhaft ist, ob derselbe das ihm angetragene Mandat annehmen wird, so ist als eventueller Kandidat der Kreisrichter von Kleinforgen in Weische ins Auge gefaßt, welcher schon einmal als Mitglied des Centrums im Abgeordnetenhaus thätig war.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Classensteuer enthält fünf Artikel. Es werden dadurch die für die dritte und vierte Stufe der Classensteuer vorgeschriebenen Steuersätze von 12 und 15 M. auf 9 M. für die dritte und auf 12 M. für die vierte Stufe herabgesetzt. Ferner könnten nach dem Entwurfe, Art. 2, verschiedene Gemeinden zu Einem Einschätzungsbezirk mit Einer Einschätzungs-Commission vereinigt werden. Nach Art. 3 kann die Bezirksregierung (Finanz-Direktion) auf Vorschlag der Einschätzungs-Commission die Steuer eines in seinem Nahrungszustande durch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

reicht zurück bis in eine Zeit, wo ich, noch der arme Rektur, die eigene keimende Liebe für ein Dingenpinnst halten mußte. O, wie herrlich ist es, daß diese gegenseitige Gefühl nicht schon in den Wurzeln erstikte, sondern sich zur reichen Blüthe entfalten durfte! Ich sehe mein Mütterchen schon mit Thränen der Klüßung auf den Wangen das schöne Töchterlein an's Herz schließen und vielleicht einen, zwei gefundene Entel. — Doch nein, ich will solche Freude nicht zu lebhaft ausmalen, sonst wächst meine Sehnsucht, Dich wiederzusehen, zu gewaltig, und sie muß sich doch noch einige Jahre gedulden, dann aber wollen wir uns dafür schablos halten, nicht wahr, liebe Mutter?

Ganz nach Europa zurückzukehren, wie Du mir schüchtern andeutest, dazu werde ich mich nicht entschließen, wenn mir mein süßes Weib auch ohne Zögern dahin, wie überall folgen würde. Ich bin hier festgewachsen, ich habe hier meinen Lebenszweck gefunden. Es wäre nicht dasselbe, wenn ich hier Alles weggeben und in der Heimath mich irgendwo ankauen wollte.

Ihr bedürft der Hilfe des Einzelnen nicht mehr, die politischen wie die sozialen Verhältnisse in Europa entwickeln sich klar und unaufhaltsam — hier hingegen ist's der Einzelne, der noch wirken kann und von dem das Wohl und Wehe vieler abhängt. Hier kann ich nicht sagen: „Bin ich's nicht, ist's ein Anderer“ — der Andere säet vielleicht Haß, der Andere kann die Vernichtung sein. Wie seltsam! Es war in der That eine Art Vorahnung, in der ich Dir vor sechs Monaten an jenem entscheidungsvollen Tage geschrieben, daß es mir fast schwer werden würde, mich schließlich wieder in kleinliche Verhältnisse zurückzufinden, die mir in Europa geboten wären, so wenig ich damals der glücklichen, schönen Entwicklung meines Schicksals nur mit einem Gedanken — ja nur im Traume nahe kommen konnte.

Ich selber hätte es Keinem geglaubt, der mir's gesagt, daß ich Dir heute nach nur zwei Jahren, da ich hinausjog als armer Abenteuerer den Hardeiwisch nach dem indischen Meere, von meinen Plänen und Hoffnungen schreiben werde, inmitten meines reichen Glücks, inmitten eines neuen, weit seligeren Herzensstühlings, als froher Gatte, als eifriger Pflanzler, als —

Tawan von Panawang.

Bekanntmachungen.

Ackerbauschule zu Badersleben.

Am 13. April c. beginnt ein neuer 2jähriger Kursus. Aufnahme finden junge Leute von 14 bis 17 Jahren. Die jährliche Pension beträgt 400 Mark und wird den Schülern dafür Wohnung, Heizung, Licht, volle Beköstigung und Unterricht gewährt. Prospect über Plan und Führung der Schule wird demnächst durch die Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Magdeburg und Merseburg veröffentlicht und auf besonderes Verlangen auch von Anstalts wegen gratis übersandt werden. Anmeldungen beliebe man an den Unterzeichneten oder an den ökonomischen Fachlehrer Herrn Haug zu richten.

Das Curatorium der Ackerbauschule.
Dr. Bertling, P.

Höhere Handels-Fach-Schule Erfurt.

Ausführlichen Prospect durch den Director Dr. Wahl.

Pensionat und Erziehungs-Institut. „Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt.“ [H. 5537.]

Das Sommer-Semester beginnt am 1. April cr.

Progymnasium u. höhere Bürgerschule zu Weissenfels.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 8. April früh 9 Uhr mit der Aufnahmeprüfung. Anmeldungen neuer Schüler für das Progymnasium (bis zur Ober-Secunda inclus.), die vollberechtigte höhere Bürgerschule und die dreifläufige Vorschule bittet der Unterzeichnete recht bald ihm zugehen zu lassen.

Der Rector Dr. Hofaschky.

Offene Lehrlingsstelle.

Wir suchen zu Ostern einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. Es kann jedoch nur ein junger Mann Berücksichtigung finden, der tüchtige Schulkenntnisse besitzt; dagegen sind wir bereit, für Kost eine entsprechende Entschädigung zu zahlen.

Knapp's Sortimentsbuchhandlung — L. Hofstetter — in Halle a/S.

Rohmann's Kubiktabellen

nach Fuß- und Meter-Maass

sind stets vorrätzig in:

Knapp's Sortimentsbuchhandlung — L. Hofstetter — gr. Ulrichsstr. 17 Halle a/S.

Für mein Eisen-, Stahl-, Messing- und Werkzeuggeschäft en gros & detail suche ich zum 1. April einen Sohn hiesiger Eltern zum Lehrling, unter sehr günstigen Bedingungen.

Halle, Reunhäuser Nr. 1. C. P. Heynemann.

Fr. Naumann's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,
alter Markt 3,
empfehle sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sophasessel u. Stühle in reicher Auswahl.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21, sowie

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von
Fritsch, Kolbe & Co., Cönnern,

empfehle ihr Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen der bewährtesten Constructionen, in verschiedenen Größen, und bringt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen in Erinnerung, daß unsere Fabrik von uns selbst geleitet wird und die Herren bei vorkommenden Frühjahrsbestellungen nur reell bedient werden.

Reparaturen aller Art werden prompt und billig ausgeführt.

2 herrsch. Wohnungen, angenehmste Lage, p. 1. April zu verm. Näheres durch Rudolf Mosse.

Ein Stamm Schaafvieh, 40 Stück, steht zum Verkauf in Merseburg, Zeunaerstraße Nr. 3.

Gebauer-Schweitzschel'sche Buchdruckerei in Halle.

Recitations-Termin.

Mittwoch den 3. März Nachmittag 1 Uhr soll die alte Kirche zu Aseleben (nicht Aseleben) in irrthümlich angegebenen zum Abbruch an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen, welche vor dem Termine bekannt gemacht werden, sind schon vorher beim unterzeichneten Orts- und Kirchenvorstande einzusehen.

Aseleben, d. 24. Febr. 1875.
C. Suboid.

Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich geneigt, meine vor 3 Jahren neu erbaute Bockwindmühle mit 2 Mahlgängen, Spitzgang und Jalousien nebst massigen Wohngebäuden und 3 Morg. Feld, alles im besten Zustande, bei der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen.

Eilenburg, im März 1875.
Louis Bierbaum.

Zur baldigen Uebernahme wird ein Gut von 6-800 Morgen in der Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Breslau oder Thüringen, mit gutem Weizen- und Rübenboden zu pachten gesucht. Reflectant würde aber auch in eine schon bestehende Pachtung eintreten. Offerten mit ungefähre Angabe der Hauptbedingungen werden unter H. 5120 a. durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt erbeten.

Auf dem Rittergute Sylva bei Acherleben wird ein solider, mit besten Zeugnissen versehener Gärtner gesucht.

Ein junges Mädchen vom Lande aus guter Familie wird unter billigen Bedingungen zur Erlernung der Wirthschaft gesucht auf Ritter-Wiesen. Antritt 1. Mai.

Ein j. Mensch, welcher seit drei Jahren in einem Polizeibureau als Schreiber ist, sucht anderweitig Stellung pr. 1. April cr. Näh. durch Gd. Stuckrath in d. Exp. d. 3.

Ein Conditor- u. Pfeffer-Küchler-Gehülfe erhält dauernde Stellung bei hohem Gehalt u. kann baldigst antreten bei

August Möbius,
Conditor in Wurz en.

Eine gut empfohlene Firma in München wünscht mit einer schön arbeitenden

Graupenmühle in direkte Verbindung zu treten. Hco-Offerte sub B. X 8123 beförd. die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler in München.

Maßvieh.

Auf dem Rittergute Raschwitz bei Vauchsdorf sollen umgebend 15 St. hochsettes Jungvieh verkauft werden.

Für das Rittergut Lössen bei Merseburg suche ich zum 1. April eine selbstständige, in Küche und Milchwirthschaft erfahrene Mamsell.

H. Rusche,
Rittergut Reideburg b. Halle a/S.

Starke, glatte, astreine Stammenden von Schwarzpappel & Erle kauft zu den höchsten Preisen Franz Schlobach in Böhlitz-Gröbenberg b. Leipzig.

Die C. G. Hülsberg'sche Tannin-Balsam-Seife ist ärztlich anerkannt die beste Seife gegen alle chronischen und acuten Hautkrankheiten, als Flechten, Scropheln etc. und ist nur echt zu haben bei Albin Hentze, Schmeerstrasse 36.

Die C. G. Hülsberg'sche Tannin-Balsam-Pommade stärkt und fördert den Haarwuchs und verhindert das Ausgehen der Haare. Nur echt à Büchse 1 M. bei Albin Hentze, Schmeerstrasse 36.

Das rühmlichst bewährteste Farbrüst für das Wachsen der Haare, die echte Säsmilch-seife Ricinusölpommade aus Viena, à Büchse 5/8, bei Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Wein-Offerte.

Mein Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen empfehle zu soliden Preisen.
Eisleben. Albert Kahnt.

Lehrlingsgesuch.

Für ein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft wird ein junger Mann als Lehrling gesucht. Adressen Carl Seidel in Eilenburg.

Brachstedt.

Mittwoch den 3. März cr. findet der letzte Familienball im Menckes'schen Lokale statt, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Zwebandorf.

Zum Mittfassen Mittwoch den 3. März ladet zum Ball freundlichst ein
L. Voigt.

Stadt-Theater.

Dienstag den 2. März.
18. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Vor hundert Jahren,
komisches Sittengemälde
in 4 Aufzügen von E. Kaupach.

Wegen zu geringer Beteiligung findet das Concert am Dienstag den 2. März vom Cornett-Quartett nicht statt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Bekannt und Freunden mache ich hiermit die traurige Mittheilung von dem heute früh erfolgten Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der Wittwe Frieber. Bitte und bitten um stille Theilnahme.

Barmer, d. 27. Febr. 1875.
Dr. Witte und Frau geb. Günther.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren kleinen Richard im Alter von 1 Jahr 7 Monat. Dies allen Verwandten und Freunden auf diesem Wege zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Lößbein, d. 28. Februar 1875.
J. Busch und Frau, geb. C. Martini.

Bei unserem Umzuge von Döberitz nach Niederwünsch seien Freunden und Bekannten noch ein herzlichliches Lebewohl!
Lehrer Nobbe und Frau.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Verluste von Einnahmequellen zurückgesetzten Steuerpflichtigen zu einem verhältnismäßigen Betrage erlassen. Art. 4 setzt die Reclamationsfrist gegen Klassensteuerveranlagung von drei auf zwei Monate herab. Art. 5 ordnet an, daß die Art. 1, 2 und 4 zuerst bei der Klassensteuerveranlagung für das Jahr 1876 zur Anwendung kommen sollen, Art. 3 dagegen mit Verkündung dieses Gesetzes in Kraft tritt und der Finanzminister mit Ausführung dieses Gesetzes betraut ist.

Der bekannte Pastor Quistorp-Ducherow, Herausgeber der „Wacht am Rhein“, ist, wie wir erfahren, vom Consistorium der Provinz Pommern wegen Verletzung der Ehrerbietung und des Gehorsams gegen seine kirchlichen Oberen vom Pfarramt suspendirt und die Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen ihn verfügt worden. Bekanntlich protestirte Herr Quistorp seiner Zeit gegen die Wiederernennung des seiner Ansicht nach „rechtmäßig“ abgesetzten Pastors Sydow in sein Amt, worin der Oberkirchenrath mit Rücksicht auf das vollkommen gesetzliche Verfahren eine Verletzung der Ehrerbietung gefunden hat. Die Anklage wegen Ungehorsams aber stützt sich auf die eingeklagte Weigerung Quistorp's, das neue Trauformular, wie es vom Oberkirchenrathe erlassen worden, zur Anwendung zu bringen. Die Disciplinarklage ist auf Amtsentsetzung gerichtet und gleichzeitig mit ihrer Erhebung die Einbeziehung des halben Dienstfinkommens des Angeklagten angeordnet worden.

Nachdem die Auswanderung nach Amerika in den letzten beiden Jahren stetig abgenommen und es sich gezeigt hat, daß namentlich Südamerika den deutschen Einwanderern verlockend ist, soll, abgesehen von den jedenfalls Erfolg versprechenden Schritten des Ministers der Landwirtschaft, auch gegen die Werbe-Agenten eingeschritten werden, die lediglich in gewinnstüchtiger Absicht wider besseres Wissen die Auswanderer ins Verderben zu stürzen beflissen sind.

Halle, d. 1. März.

Vor einigen Monaten setzte die Stadtverordneten-Versammlung eine Kommission nieder, welche die Frage wegen Errichtung eines Schlachthauses gründlich studiren und darauf bezügliche Anträge vorbereiten sollte. Bis heute hat die Kommission nichts wieder von sich hören lassen, während doch gerade die letzten Vorgänge auf sanitätem Gebiete einen neuen Anlaß zur Erörterung geboten haben. Der Haupt- einwand, der auch in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung gegen die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser erhoben wurde, war die Befürchtung vor dem durch das Gesetz vom 18. März 1868 zugelassenen Entschädigungs-Anspruch der Gewerbetreibenden. Vielleicht dient es dazu, diesen Einwand abzuschwächen, wenn konstatiert wird, daß in der Stadt Leignitz bei der Schlachthauszwang durchgeführt, jedes private Schlachthaus beseitigt und von seiner Seite ein Anspruch auf Entschädigung hierfür erhoben ist. In Berlin dürfte sich, wie Berliner Blätter vermuten, die Sache ganz ebenso gestalten, denn bei einer rationalen Abschätzung des Schadens wird der erhöhte Miethswert für die übrigen vermietbaren Räume und der neu hinzukommende Miethswert für die bisher zu Schlachtwegen benutzten Lokalitäten den Schadenersatz, wenn nicht überwiegen, so doch jedenfalls beseitigen.

Die freiconservative „Post“, das Organ des Ministers der Landwirtschaft Dr. Friedenthal, veröffentlicht heute an officießer Stelle folgenden sich auf dies in unserer Sonnabend-Nummer von hiesigen Studirenden der Landwirtschaft erlassene „Eingekannt“ beziehenden Artikel:

Mit Bezug auf die erfolgte missverständliche Auslegung von Mittheilungen, welche von Seiten des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Februar über die Vorbildung der beim landwirthschaftlichen Institut der Universität Halle inberührenden Studirenden gemacht worden sind, geben wir zunächst den Wortlaut der bezüglichen Bemerkungen nach dem stenographischen Bericht. Der betreffende Passus lautet:

„In Halle, meine Herren, derjenigen Anstalt, die sich ganz vortreflich bewährt, und deren Verbleib ich am allermeisten herabsetzen möchte, wie ich Namens der deutschen Landwirtschaft stark darauf bin, daß wir ein solches Institut und solche Männer besitzen, wie sie zur Herde der dortigen Universität gehören und wie sie das Institut in's Leben gerufen haben, — in Halle beispielsweise befinden sich gegenwärtig — ich glaube diese Zahlen werden mehr beweisen als alle theoretischen Erörterungen — in Halle befinden sich gegenwärtig unter 151 Studirenden 6 solche, die die Naturwissenschaften auf Gymnasien ablegten, 4 solche, die die Naturwissenschaften auf Realschulen besaßen, einige 30, welche die nachgerühmte Qualifikation zum einjährigfreiwilligen Dienst besitzen und 111 ohne eine bestimmte Qualifikation.“

Hiernach hat der Minister zunächst über die Qualifikation dieser 111 Studirenden sich jedes herabsetzenden Urtheils enthalten und sie nur als eine nicht bestimmte Charakteristik bezeichnet. Im Uebrigen waren diese Angaben aus einer amtlich aufgestellten Nachweisung entnommen und konnten als Natur der Gymnasien oder Realschulen und als zum einjährigfreiwilligen Dienste Berechtigten nur diejenigen angeführt werden, welche in jenem Nachweise als solche ausdrücklich benannt waren.

Die Schreibmaschine

scheint sich ihrer praktischen Anwendung immer mehr und mehr zu nähern. Die von Hansen hat wegen ihres hohen Preises wenig Eingang gefunden; mehr praktische Geltung hat die des Amerikaners Latham's Erfindung erlangt, welche von der berühmten Schreibfabrik von Remington angefertigt wird und in den Vereinigten Staaten schon ziemlich im Gebrauch zu sein scheint. An Größe und Aussehen gleicht sie der Nähmaschine. Man schreibt, indem man Tasten berührt, wobei jede einen Buchstaben, eine Zahl oder ein Trennungsgleiches wiedergibt. Jedes Format von 3 bis 8 Zoll Breite und einer Länge von einem bis zu mehreren 100 Zoll kann beschrieben werden, auch können Umschläge mit Leichtigkeit abgedruckt, und es kann der Raum zwischen den Zeilen augenblicklich geändert werden. Das Geschriebene oder eigentlich Gedruckte ist ebenso lesbar wie gewöhnliche Druckarbeit, und fast ebenso gleichmäßig. Da man mit der Maschine bis 60 Worte in der

Minute schreiben kann, während ein geübter Schreiber mit der Feder nur etwa 30 Worte zu Papier bringt, so ist man im Stande, mit Hälfte der neuen Erfindung gerade die doppelte Arbeit zu verrichten. Gleichzeitig kann man eine ziemlich große Zahl von Copien damit herstellen. Die Erlernung nimmt höchstens 14 Tage in Anspruch. Die Maschine wird bereits von den größten amerikanischen Telegraphengesellschaften, von vielen Geschäftsleuten, Advokaten, ja selbst von der Regierung benützt. Die Western Union Telegraph Company und die Illinois Central Railroad Company, welche Bureau in beinahe allen Hauptstädten der Vereinigten Staaten besitzen und mehrere 100 Commis beschäftigt, behaupten, in Folge der neuen Erfindung an Gehalt allein 200,000 Dollars jährlich erspart zu haben. — Leider ist der Preis ein ziemlich hoher: 125 Dollars. Diese Maschine soll neuerdings durch die von Daub übertrifften worden sein, welche nur 50 Dollars kostet und wesentlich einfacher ist. Dieselbe ist auch mit Kästen versehen und kann leicht überall hin mitgenommen werden. (Arbeitgeber.)

Sing-Akademie.

Dienstag d. 2. März. pr. pünktlich 1/11 Uhr Probe für Chor u. Orchester im Saale der Volksschule. Der Vorstand.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 29. Februar. Privatverkehr. Anfangs ziemlich fest, dann verflauend. Creditactien 396,00 à 397,50 à 396,50, Lombarden 289,00 nom., Franzosen 530,50 à 529,00, Gallier 102,50 à 102,75 à 102,00, 1860er Loose 116,75 à 117,00 bz. u. Vf., Italiener 70,10 Vf., Türkei 42,50, Rumänier 34,80 Cassa, Berahsch; Marktische 77,50 etw. bz. u. Vf., Eilmündener 105,75 à 104,75 bz. u. Gd., Rheinische 115,25 à 113,75, Diskont-Commandit 154,75 à 154,00 bz. u. Vf., Laurabütte 113,00 à 111,50.

Magdeburger Börse vom 27. Febr. Amsterdam kurze Sicht 175,80 Gd. Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,57 Vf. Consolidirte Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,75 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 12 Vf. Dampfschiff-Stamm-Prioritäts-Actien 5 % 101 Gd. Magdeburg-Elzberger Eisenbahn-Actien 4 % — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1859/1862 4. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emission 4 1/2 % 100 Vf. do. von 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99,50 Vf. Magdeburg-Halbberfelder Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 95,50 Vf. do. 4 % Oblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % 100 Vf. do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 % 100 Vf. do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 100 Vf. Magdeburg-Wittenberger-Stamm-Actien 3 % — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 100 Vf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 10,50 Gd. do. Allgem. Verf. Actien 300 Vf. do. Feuererf. Actien 2520 Vf. do. Hagelverf. Actien 210 Vf. do. Lebensverf. Actien 290 Vf. do. Rückverf. Actien 510 Gd. do. Wasser-Assecur. Actien 354 Gd. do. Gasactien 4 % — do. Allgem. Gasactien 4 % 100,25 Gd. do. Bankverein-Antheil-Actien 4 % 73,50 Gd. do. Privatbank-Actien 4 % 111 Vf. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4 % 84 Vf. do. Bergwerks-Actien 4 % 122 Vf. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4 % 122 Vf. do. Spritz-Actien 4 % 34,50 Vf. do. Brückenbau-Actien 4 % — do. Neubaubräuerei-Actien 4 % 101 Vf. Beichel u. Co. Actien 4 % — do. Vulkan-Gesellschaft-Eremit-Actien 4 % — do. Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4 % — do. Chem. Fabrik Vulkan-Actien 4 % 70 Vf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 50,50 Gd. Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4 % 32 Gd.

Leipziger Börse vom 27. Februar. Königl. fächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 r. 500 # 3 % 94,75 G., do. kleinere 3 % 94,95 V., do. v. 1855 von 100 # 3 % 85,25 G., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99,10 G., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 99 G., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 99,25 G., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 99,50 G., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 99,50 V., do. v. 1869 v. 50 # 25 # 4 % 100 G., do. v. 1870 v. 100 # 4 % 100 G., do. v. 100 # 99,50 V., do. v. 500 5 % # 105,25 G., do. v. 100 # 5 % 105,25 G., do. Eisenbau-Alttauer Lit. A. 3 1/2 % 91 G., do. Eisenbau-Alttauer Lit. B. 4 % 99,75 G.

Marktblerichte.

Magdeburg, d. 27. Februar. Weizen 170-185 M. Roggen 160-168 M. Gerste 175-198 M. Hafer 180-185 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse, d. 27. Februar. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 56,80, 57, 57,20 M.

Norbhausen, d. 27. Febr. (Pr. 2000 G.) Weizen 182 M. 35 Pf. bis 176 M. 47 Pf. Roggen 172 M. 63 Pf. bis 168 M. 67 Pf. Gerste 180 M. — Pf. bis 173 M. 35 Pf. Hafer 190 M. — Pf.

Leipziger Productenbörse vom 27. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto 180-200 M. bis 198 M. bz.; rubig. Roggen per 1000 Ko. netto 168-174 M. bz., russischer 150-159 M. bz.; still. Gerste per 1000 Ko. netto loco 150-189 M. bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 168-188 M. bz. Weizen per 1000 Ko. netto loco 150 M. bz. Raps per 1000 Ko. netto loco 204 M. bz. Kaskuchen per 100 Ko. netto loco 17,25 M. bz. Kübbel per 100 Ko. netto loco 54 M. bz.; per Febr. 54 M. bz., per März 54 M. bz., per April/Mai 55,50 M. bz.; fess. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 57,80 und 57 M. bz.; mütter.

Eisenpool, d. 27. Febr. Baumwolle (Anfangsbericht). Wundmaschinen-Umsatz 15,000 Ballen. Deurer. Amerikanische Lieferungen anmirt, 1/10 theuerer. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

Eisenpool, d. 27. Februar. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 7000 Ballen. Besser. Amerikanische Verschiffungen 1/10 à 1/10 höher. Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dollarer 5 1/2, middl. fair Dollarer 4 1/2, good middl. Dollarer 4 1/2, middl. Dollarer 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Borneo 8 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 27. Februar): pr. 100 Kilo loco 30 M., pr. Febr. 29,50-30 M. bz., pr. Febr. März 27,50 M. bz., März April —, pr. Sept. Oct. 27,50 M. Requisitionspreis für die Kündigung 30 M. — Hamburg: Rubia, Standard white loco 12,80 Vf., 12,70 Gd., pr. Febr. März 12,60 M., pr. August/Decebr. 12,00 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 12 M. 50 Pf. Rubia. — Antwerpen: Raff. Type weiß, loco 30 1/2 Gd., 30 1/2 Vf., pr. März 30 M. bz., 30 1/2 Vf., pr. Septbr. 31 M. u. Vf., pr. Sept./Dec. 34 M. bz., 34 1/2 Vf. Rubia. — New York (d. 27. Febr.): Petroleum in New-York 14 1/2, do. in Philadelphia 14 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 C. Goldagio 14 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Köhnl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. Febr. am Unterpegel 0,96 Meter, am 1. März am Unterpegel 0,98 Meter. — Eisstand.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. Febr. Vorm. 1,16 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Febr. Am Pegel 0,70 Meter. — Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Februar 70 Cent. = 1 Elle 6 Zoll unter Null.



Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das Miteigentum des Schuhmachermeisters **Friedrich Moritz Sarina** an dem zu Merseburg gelegenen, im dasigen Hypothekenbuche Band IV. Fol. 172 eingetragenen Grundstücken:

- A. einem in der Delgrube belagerten brauberechtigten Hause sammt Zubehör, dem Planstück Nr. 658 Sect. II. der Karte in Merseburger Flur von 5 Ar 39 \square Meter, das Haus zu einem jährlichen Nutzungswerte von 132 \mathcal{R} . und das Planstück zu einem Reinertrage von 0,34 \mathcal{R} . nach der Steuerrolle veranlagt,

am 5. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 10. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 13. Februar 1875.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Rudolph.**

Eisleben, den 23. Februar 1875.

Bekanntmachung.

Die Beaufsichtigung und Instandhaltung der hiesigen städtischen Wasserleitungen und Brunnen soll vom 1. Juli cr. ab unter den in unserer Expedition einzusehenden Bedingungen im Wege der Submission anderweit in Entreprise gegeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten unter Bezeichnung „Submission betreffend die städtischen Wasserwerke“ bis zum 15. März cr. an uns einreichen.

Die Offerten werden am 16. März cr. Vormittags 11 Uhr geöffnet werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

- Die Anlieferung von
- 208 Cbm. gestebten Kies zur Unterhaltung der Langenbogen-Deutschenthal-Lauchstedter fiskalischen Straße pro 1875,
- 394 Cbm. Porphyr zur Beschüttung der Halle-Nordhäuser Chaussee von Stat. 7,5 + 75 bis Stat. 8,3 + 62 an der Grenze des Hallischen Baukreises pro 1875,
- 232 Cbm. Kohlsand- oder Porphyr-Pflastersteine, und
- 232 „ Pflaster sand zur Umwandlung der Steinbahn in Steinspflaster derselben Chaussee von Stat. 13,9 + 83 bis Stat. 14,2 + 15 am Ausgange des Dorfes Langenbogen pro 1875,
- 146 Cbm. Kohlsandstein zur Unterhaltung derselben Chaussee von Stat. 13,9 + 81 bis Stat. 21,9 von Langenbogen bis Eisleben pro 1876,

soll **Donnerstag den 11. März 1875 Nachmittags 1 Uhr** in der Bahnhof-Restoration Deutschenthal öffentlich mindestdfordernd verdingen werden.

Qualifizierte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Eisleben, den 25. Februar 1875.

Der Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier sollen nächsten **Sonabend den 6. März c. Mittags 1 Uhr** auf der Grube Victoria III. bei Stedten 2 Pferde (Stuten) meistbietend gegen Baarzahlung im preussischen Gelde resp. Reichswährung verkauft werden.

Eisleben, den 27. Februar 1875. **Schner, Ger.-Aktuar.**

Verkauf von Buckersfabrik-Utensilien.

Die Einrichtung der Zuckerfabrik **Bisdorf bei Förderstedt** habe ich käuflich erworben und offerire Dampffessel, Dampfmaschinen, Filter, Reservoir, Schützenbach'sche Kästen, Centrifugen, Pressen, Vacuum, Scheide-, Klär- und Verdampfpfannen, Kupferrohre, Messinghähne, Ventile, Transmiffion etc. etc. zu zeitgemäß billigen Preisen. Mit Verzeichnissen und näherer Auskunft steht meine Vertretung auf Zuckerfabrik **Bisdorf**, mein hiesiges Comtoir, sowie Herr **M. Szakranski**, Magdeburg, gern zu Diensten.

J. Goldmann,
Berlin, Alexanderstraße 28.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Verkauf von Aedern.

Theilungshalber werden die zum Nachlaß der Frau **Antmann Boether** gehörigen Aedern im Halle'schen Stadtfeld:

- 1. Plan Nr. 16 von 26 \mathcal{R} . 76 \square R. = 6 Hectar 74 Ar 60 \square Meter zwischen der Leipziger Chaussee und dem Mülhtrahin,
- 2. Plan Nr. 13 von 13 \mathcal{R} . 85 \square R. = 3 Hectar 43 Ar 90 \square Meter an der Thüringer Eisenbahn,
- 3. eine Baustelle von 49 \square R. = 6 Ar 90 \square Meter am Schinderrain zum Verkauf gestellt. Im Auftrag der Erben habe ich einen Bietungstermin

am 13. März 1875 Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angefeht.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht bei mir bereit.

Niemer, Justizrath.

Die Gewerken der unterzeichneten Braunkohlenbau-Gewerkschaft werden

Montag d. 8. März 1875 Vormittags 10 Uhr in der Restauration des Herrn **Kranz Schröter** hier, **Carlstraße Nr. 7**, zu einer

ausserordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

Einzahlung und Vorstandswahl.
Leipzig, den 13. Februar 1875.

Der Vorstand

der Braunkohlenbau-Gewerkschaft **Fuchshain.**

G. Krieg.

Patent- Ringöfen
zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gyps nach **Licht's Erfindung** Vervollkommener Brennstoff jeglicher Art **2 Drittel** zu producirenden Quantums und ersparen bei Verwendung von und übertreffen hinsichtlich des der Güte des Fagens der Oefen an- Gegenwärtig sind triebe, ca. **1000** im Be-



Zeichnungen und Beschreibungen durch **Friedrich Hoffmann,**

Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc. **Berlin, Kesselstr. 7.**

Das Ingenieur-Bureau von

Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstr. 7,

liefern Pläne zur Einrichtung

ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken.

Schwebende Drahtbahnen,

nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von **Döcker,**

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,

begründet von **Abt. Türschmidt**, redigirt von Herrn **Dr. H. Seger**, erscheint alle 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 \mathcal{R} . Bestellungen auf dieselbe nehmen sämmtl. Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.

Societät Berliner Möbeltischler

Erste größere Vereinigung von Tischlermeistern jeder Branche behufs directen Absatzes ihrer Arbeiten.

Verkaufslager:

Berlin, Jerusalemstrasse 1.

Größte Auswahl ihrer eigenen gediegenen Arbeiten einfachen wie feinen Genres zum Fabrikpreis.

Administration der Sollinger Steinbrüche

Holzminden a. d. Weser

Steinbrüche und Steinschleiferei.

Lager von rauhen und geschliffenen Weserfandsteinplatten, vielfach verbreitet unter den Namen

Holzmindener **Fliesen, Sollingsplatten, Bremer Fluren,**

Krippen, Tröge, Quader etc. [H. 0884]

25 Ctrn. Heu sind zu verkaufen in der Fuchsmühle. **Oblhoff.**

**Ein märkisches Kulturbild aus dem letzten Viertel
 des neunzehnten Jahrhunderts.**

Das Programm, welches der Reichskanzler dem Bundesrathe für die Erhebung rüchrichtlich der Gewerbeordnung vorgelegt hat, beschäftigt sich bekanntlich auch mit den Lehrlingsverhältnissen. Unter IV. 5-7 werden hier die Fragen nach Beginn, Unterbrechung und Ende der täglichen Arbeitszeit des Lehrlings, der Gefahren der Ueberlastung und gesundheitswidrigen Beschäftigungsweise, der Verwerdung der Abende und Sonntage behandelt. Es wird geradezu gefragt: „Findert der Besuch der Fortbildungsschulen an den Abenden und Sonntagen auf Seiten der Arbeitgeber Erschwerungen? Wenigen vorkommenden Falls zur Beseitigung dieser Erschwerungen die bestehenden Vorschriften?“

Im Anschlusse an frühere Mittheilungen über den Widerstand, welchen der unaufgeklärte und von beschränktem Eigennus geleitete kleine Arbeitgeber der Fortbildungsschule entgegenzustellen pflegt, theilt der „Bildungs-Verein“ (Zeitschrift für das freie Fortbildungswesen in Deutschland) aus der Luckauer Zeitung vom 5. v. Mts. folgendes kleine Kulturbild mit, die dasselbe in aller Schlichtheit und ohne jede kritische Bemerkung ihrerseits in Form eines Sitzungsberichtes der dortigen Stadtverordneten-Versammlung veröffentlicht:

„Die Königliche Regierung wünscht auf das lebhafteste die Einführung von Fortbildungsschulen in allen Städten. So hat sie nun wieder ein Rescript erlassen, das ein im vorigen Jahr am 3. Septbr. in der Versammlung verlesenes Rescript erklärt. Es ist darnach jeder Stadt überlassen, in welcher Weise und in welcher Ausdehnung sie eine Fortbildungsschule einrichten will; wenn diese nur annähernd die von der Regierung gestellten Bedingungen erfüllt, wird seitens der Regierung der Staatszuschuß in Aussicht gestellt. Die Vorlage der Regierung fand in der Versammlung keinen günstigen Boden. Mehrere Herren sprachen offen aus, daß sie die Einführung der Fortbildungsschulen geradezu für schädlich hielten. Einer beschwerte sich, daß die Versammlung immerfort mit solchen Anträgen, denen sie noch nicht nachkommen könne, belästigt werde, ein Handwerksmeister behauptete, es wäre den Luckauer Handwerkern nicht möglich, ihren Lehrlingen Zeit für den Unterricht zu gewähren, während das doch den Handwerkern einer sehr großen Anzahl von Städten sehr leicht möglich ist und außerdem schade der Unterricht den Lehrlingen dadurch, daß er ihre Gedanken von der Arbeit ablenke; sie würden nicht mehr tüchtige Arbeiter werden u. s. w. Vor Allem hat die Stadt kein Geld! und so war es ja erklärlich, daß der (bereits vom Magistrat abgelehnte) Antrag des Herrn Bürgermeisters die Angelegenheit der Schuldeputation zu überweisen, trotz des energischen Eintretens desselben mit seltener Einnüchtheit von der Versammlung gleichfalls abgelehnt wurde. Man machte dagegen geltend, daß härte früher geschehen müssen, jetzt liese es spät, nachdem beide Körperschaften sich bereits darüber ausgesprochen. Hierbei übersah man wohl, daß eben eine ganz neue Regierungsvorlage zur Verhandlung stand, die es ermöglichte, mit bedeutend geringeren Mitteln eine Fortbildungsschule einzurichten. Ebenso einmüthig wurde dann selbstverständlich dem Antrage des Magistrats beipflichtet, vorläufig eine Fortbildungsschule hier nicht zu errichten.“

Parlamentarisches.

In der Budget-Commission sind wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Forderung für die Führung des ersten Kats mit 1,800,000 Mk. wurde unter Zustimmung der Vorstände der betreffenden Denkfortist genehmigt. Ebenso erklärte man sich für die Positionen zum Bau einer Gewerbe-Akademie, eines Gewerbenamens und eines naturwissenschaftlichen Museums einverstanden. Schließlich bewilligte man die Summe von sechs Millionen Mark zu Gehaltsaufbesserungen der Beamten. Dieselbe soll nach Maßgabe eines sechsährigen Durchschnittes der Gehaltsentwürfe (Zirum und Emolumente) bemessen werden. Die evangelischen Geistlichen würden ein Mindestmalgehalt von 2400, die katholischen von 1800 Mark erhalten; jedoch sollen die Gehälter erst nach fünfjähriger Amtsdauer bewilligt und die Entparnisse, welche an den Schättern jüngerer Geistlichen gemacht wurden, zur Aufbesserung der Schättern älterer Geistlichen verwendet werden.

Die Dotations-Commission nahm die Anträge ihrer Sub-Commission an und gelangte bis zu dem § 18. Der Hauptbeschluß ging dahin, daß die bereits den verschiedenen Provinzen gemachten Zuwendungen im Betrage von 119,000 Thalern nicht in Abrechnung von den späteren Dotationen kommen sollen. Die Regierung behielt sich ihre weiteren Erklärungen vor. Außerdem beschloß man, für Ueberweisung der Ackerbauhochschulen an die Provinzen nur dann zu stimmen, wenn den letzteren keine Reglements über die Einrichtung derselben von der Regierung vorgegeschrieben würden.

Die Petitionscommission erhielt heute u. A. 20 Petitionen betreffs Staatsubvention der Eisenbahn von Stettin nach Hannover. Man beschloß Uebergang zur Tagesordnung, jedoch Berichterstattung an das Plenum.

In der Unterrichtscommission kam es zu eingehenden Verhandlungen über Petitionen, die zum Theil Regelung des Taubstummen- und Blindenschulwesens, zum Theil Staatshilfe für den durch die Ermittlungen der Regierung in verschiedenen Provinzen konstatarirten Nothstand mit Bezug auf taubstumme Kinder verlangten. In der Commission herrschte durchwegs die Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand, wonach in Preußen fast die Hälfte aller taubstummen und blinden Kinder im Alter von 8-16 Jahren (2849 taubstumme, 435 blinde) ohne allen Unterricht aufwachen, nicht mehr so bleiben kann.

Vermischtes.

Nach der Reformation wurde bei Schließung von Ehen gemischter Confession große Vorsicht angewendet. Insbesondere verlangten die Verwandten der Braut Garantien für die Sicherstellung des Glaubens. Ein interessantes Beispiel dieses Verfahrens zeigt die nachfolgende Thatsache: Als Rudolf Graf zu Sulz 1605 die Gräfin Agathe von Hanau heirathete, stellte er folgende merkwürdige gerichtliche Ur-

kunde aus: „Ich Rudolf, Graf zu Sulz, verspreche bei meiner gräßlichen Ehre, oder der Teufel soll mich holen, daß ich meine zukünftige Gemahlin bei der lutherischen Religion bleiben lassen, auch ihr zu einem Abfall keinen Anlaß geben will. Ich hab' droben zwei Weibeln, die sie nicht genug daran, so will ich noch zweie kaufen. Sie lese nur tapfer und fleißig darin. Zudem nehme ich ihren Leib, nicht ihre Seele. Ich bleibe bei meiner katholischen Religion, darin ich von Jugend auf erzogen worden bin; ich weiß, daß ich auf der rechten Bahn bin; will sie nicht in den Himmel, so fahre sie in die Hölle.“

— Aus Madrid wird vom 17. d. geschrieben: „In Avila wäre der junge König bald den Erstlingsstod gestorben. Man hatte sein Schlafzimmer mit einer Art Kohlenbecken erwärmt und diese weggeschaffen vergehen, so daß den jungen König beimade das Schicksal seines Vorfahren Philipp III. ereilt hätte. Nach einem schweren Schlaf suchte sich Alfonso zu erheben, fühlte aber Schwindel im Kopfe und mußte sich erbrechen. Man hörte endlich in den nächsten Zimmern seinen Hülfesruf: „Marquis, Marquis!“ Man eilte zu Hülfe, da man im ersten Moment an einen Nothverfuch dachte. Der Arzt brachte ihn bald wieder soweit zu sich, daß er nach Madrid zurückkehren konnte, wenngleich auf seinem Antlit die Spuren seines Uebelbefindens nicht so bald verwischt waren.“

— Es ist schon lange her, daß Delila ihrem Simson die Locken abgehauen hat, aber jede Schuld rächt sich auf Erden. Ein Passauer Süffel hat Simson gerächt an seiner eigenen Frau, er schneid ihr Nachts im Schlaf den prächtigen Zopf ab, verkaufte ihn am frühen Morgen dem Friseur und versoff mit Respect zu sagen den Zopf seiner Frau.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 27. Februar.

Eheschließungen: Der Handarbeiter J. V. Volkman und M. Eb. geb. Handwerker, verm. Volkman, große Steinstraße 25; — der Handarbeiter F. J. Rudolph, Siebchenstein, und M. F. L. Schermer, vor dem Geistthor Nr. 8.

Gebo ren: Ein unehelicher Sohn, Brunnengasse 8; — dem Bremser F. A. Anschbach eine Tochter, Magdeburgerstraße 4; — dem Handelsmann J. M. E. Goltz ein S., Badergasse 1; — dem Handarbeiter J. F. Olsen ein Sohn, Oberglaucha 25; — dem Stellmacher A. Knauth ein Sohn, Mühlweg 30; — dem Backmeister C. Müller eine T., große Steinstraße Nr. 70; — dem Restaurateur F. Lankus ein Sohn, Magdeburgerstraße Nr. 4; — dem Musikdirector D. Reubte eine Tochter, neue Frauenstraße Nr. 8.

Es starb: Des Tischler J. Haase Tochter Emilie, 20 Jahr 11 Mon. 23 T., Lungenentzündung, Königliche Klinik; — des Bahnwärter Ch. A. Albrecht Ehefrau Johanne Dorothee geb. Dyferrmann, 69 Jahr 27 Tage, Altersschwäche, kleine Braubausgasse 14; — die Wittve Friederike Wilhelmine Elisabeth Kell, geb. Hertig, 72 Jahr 11 Monat 22 Tage, Lungenentzündung, Leitzigerstraße 45; — des Zimmermann A. Freund Ehefrau Christiane geb. Hundbold, 50 Jahr 3 Monat 14 Tage, Magenkrebs, Mittelwache 6; — die Wittve Marie Jeannette Wolff, geb. Koppensbüßer, 74 Jahr 6 Mon. 1 Tag, Leberleiden, kleine Steinstraße 5; — der Bürgermeister a. D. Johann Gottlieb Ehrenberg, 82 Jahr 5 Monat 24 Tage, Altersschwäche, Leitzigerstraße Nr. 11; — die Wittve Caroline Friederike Schwenhammer, geb. Schlegel, 76 Jahr 3 Monat 19 Tage, Wasserucht, Schützenstraße 6; — die Frau Auguste Janicke, geb. Schanenburg, 44 Jahr 4 Monat 5 Tage, Schlaganfall, Charlottenstraße Nr. 1; — des Professor H. H. Fitting Sohn Heinrich Hermann Theodor Adolph, 1 Monat 3 Tage, Schwäche, Louisestraße Nr. 11.

Melbungen am 28. Februar.

Ein unehelicher Sohn, 22 Tage, Krämpfe, kleine Sandberg 18; — der Maurer Johann August Zbeurlauf, 75 J. 5 M. 13 T., Schlagfluß, Oberglaucha 28; — die unverehel. Friederike Dörbächer aus Bretsch, 30 J. 1 M. 9 T., Schwindsucht, Hospital.

Meteorologische Beobachtungen.

27. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zuftdruck	333,17 Par. L.	332,63 Par. L.	333,13 Par. L.	332,98 Par. L.
Dunstdruck	1,03 Par. L.	1,20 Par. L.	1,18 Par. L.	1,14 Par. L.
Rel. Feuchtigkeith	83,7 pEt.	76,4 pEt.	82,5 pEt.	80,9 pEt.
Luftwärme	- 5,2 Gr. Km.	- 2,6 Gr. Km.	- 3,6 Gr. Km.	- 3,8 Gr. Km.
Wind	0 1.	0 1.	0 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Volkensform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

28. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zuftdruck	333,31 Par. L.	333,02 Par. L.	333,08 Par. L.	333,14 Par. L.
Dunstdruck	1,01 Par. L.	1,33 Par. L.	0,95 Par. L.	1,10 Par. L.
Rel. Feuchtigkeith	80,8 pEt.	71,5 pEt.	78,5 pEt.	76,9 pEt.
Luftwärme	- 5,0 Gr. Km.	- 0,8 Gr. Km.	- 5,3 Gr. Km.	- 3,7 Gr. Km.
Wind	0 1.	NO 1.	0 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	jieml. heiter 4.	völlig heiter.	jieml. heiter 5.
Volkensform	Nimbus-stratus.	Stratus.	—	—

**Verzeichniß
 der in Halle im Februar 1875 gezahlten
 Durchschnitts- Marktpreise.**

	pro Ctr.	Mrk. Kop.		pro Pfd.	Mrk. Kop.
Weizen	9	31	Bohnen	—	25
Kroggen	—	80	Linsen	—	28
Gerste	—	9	Erbsen	—	22
Hafet	10	05	Butter	—	1
Heu	6	46	Rindfleisch a. d. Feule	—	64
Stroh	2	41	do. gewöhnliches	—	59
Kartoffeln	4	—	Kalbflleisch	—	47
Eier	4	13	Hamelfleisch	—	60
			Schweinefleisch	—	57

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhaftation.

Das der geschiedenen **Ablemann, Friederike** geborenen **Etraube** von Helfta gehörige, in Duerfurter Flur belegene Planstück Nr. 1448 a der Karte 2 Sectar 57 Ar 10 □ Meter haltend, abgethäht auf 5554 Mark, soll im Wege der freiwilligen Subhaftation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf **den 31. März, c. Vormittags 10 1/2 Uhr** im Gasthof „zum goldenen Anker“ in Duerfurt vor dem Herrn **Gerichts-Affessor Goldschmidt** anberaumt. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten geladen, daß die Verkaufsbedingungen im Bureau IV. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden können.

Duerfurt, den 18. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Defectiv-Bekanntmachung.

Der Hypothekenbrief vom 9. Mai 1873 nebst annectirter Schuldenurkunde vom 26. Februar 1873 über 3200 R. Pacht- und Miethszinses nebst fünf Procent Zinsen vom 1. Januar 1873, eingetragen Abtheilung III Nr. 8 im Grundbuche von Scheuditz Band VI. Blatt Nr. 256 für den Gutsbesitzer **Friedrich August Troitsch** zu Gueh, ist angeblich verloren gegangen.

Auf Antrag der Erben des genannten **Troitsch** werden daher Alle, welche an die vorbezeichnete Urkunde oder an die Forderung daraus, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 20. Mai d. J. Vormitt. 11 Uhr an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 1, anberaumten Termine bei uns anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt und das fragliche Dokument wird amortisirt werden.

Scheuditz, den 7. Januar 1875.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Königlichen Steinbohlenwerke bei Bettin und Böbejn an nachstehenden Materialien, als:

- 10 Stück Drahtseile von 120 bis 250 m. Länge und 16 bis 25 m² m. Stärke,
- 3 = Hanfseile verschiedener Länge und Stärke,
- 100 = gußeiserne Förderwagenräder } nach Muster,
- 50 = schmiedeeiserne Achsen
- 6 Centner Stahlstahl, Lannenbaum,
- ca. 53 = diverses Schmiedeeisen,

soll für das Jahr 1875 im Ganzen oder getrennt an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, sowie Zeichnungen der Räder und Achsen sind in unserer Registratur einzusehen resp. können dieselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten mit der Aufschrift: „Seile- und Eisenwaaren-Lieferung“, sind bis zum 15. März Vormittags 11 Uhr an uns einzufenden.

Bettin, den 25. Februar 1875.
Königliche Berginspektion.

Guts-Verkauf.

Ein Gütchen 3/4 Ebd. von Weimar mit ca. 7 Hectar 54 Ar (= ca. 25 Morg.) des besten Feldes mit guten Gebäuden ist für 18,000 Mark, bei 6000 Mark Anzahlung sofort zu übernehmen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Bekanntmachung.

Das von mir in nothwendiger Subhaftation erstandene **Friese'sche** Mühlengrundstück in Hettstedt, bestehend aus einer neu erbauten holländischen Windmühle, Wassermühle, Wohnhaus nebst Zubehör und circa 3 Morgen Acker, will ich möglichst im Ganzen wieder verkaufen.

Die Hälfte der Kaufgelde kann ich auf Wunsch daran stehen lassen. Selbstkäufer wollen sich baldigst an mich wenden.

Stadt Ulsleben a/S., den 20. Februar 1875.
 Die vermittelte Schiffbaumeister **Schüze.**

Verkauf.

Mein in Stödtchen b. Gleda (Station der Saal-Unstruthbahn) gelegenes Grundstück, mit ca. 34—35 Morgen Land und Wiesen, bin ich gesonnen eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. Haus und Wirthschaftsgebäude sehr geräumig. Reelle Käufer wollen sich direkt an mich selbst wenden.
Andreas Weiße.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie wünscht zum 1. April c. Stellung zur Stütze der Hausfrau.

Gest. Adressen unter R. 6407 befördert die **Annoucen-Expedit.** von **J. Barck & Cie., gr. Ulrichsstraße Nr. 47.**

Gärtner-Stelle-Gesuch.

Ein verh. Gärtner, mit best. Empf., Soldat gew., wünscht Stellung auf Rittergut, Fabrik, Villa u. s. w. jetzt oder später. Offerten sub **R. B. # 86** befördert **Rudolf Mosse, Brüderstr. 14 hier.**

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Vorschuss-Vereins in Cönnern, eingetragene Genossenschaft,

wird **Wittwoch den 10 März d. J. Nachmittags 2 Uhr** im „**Hôtel Hesling**“ abgehalten, wozu die Genossenschaftler eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäfts-Berichts pro 1874.
2. Bericht des Verwaltungsraths über Gewinn-Vertheilung.
3. Dechargevertheilung an den Vorstand.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der ausscheidenden Herren **G. Botsfeld, Theodor Müller** und **Wilhelm Harnisch.**

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths:
G. Schulze.

Auction.

Am nächsten Donnerstag u. Freitag **den 4. und 5. März** cr. sollen von 10 Uhr Vorm. ab wegen Aufgabe der Wirthschaft auf dem Rittergute **Rudersdorf** (1 Stunde von der Bahnstation Wittenberg):

- 9 Ackerperde (unter 9 Jahre),
- 8 Boigtländer Zugochsen (nur 1 Jahr benützt),
- 10 Milchkühe (hochtragend),
- 29 Stück Jungvieh (2 1/2—1 Jahr),
- 235 Stück Schaafvieh (meist Hammel),
- 1 Nähmaschine,
- 1 complete Göpeldreschmaschine,
- 9 Ackerwagen,
- 9 Pflüge,

und andere diverse Geräthschaften meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Sämmtliche Viehstücke sind im vorzüglichsten Futterzustande, die Pferde von Dänischer, das Rindvieh meist von Holländische Rasse.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, welchem die besten Referenzen zur Seite stehen, mit sämtlichen Comptoirarbeiten, sowie der Colonial- und Nürnberger Kurzwaaren-Branche en gros gut vertraut, eine schöne Handschrift besitzt und schon viel reiste, sucht unter bescheidenen Ansprüchen pr. 1. Mai oder früher als Comptoirist oder Reisender anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter K. H. 413. an die Annoncen-Expedit. von **Maassenstein & Vogler in Leipzig.**

Hofverwalter-Gesuch.

Pr. 1. April oder später wird für das Rittergut Breitenfeld bei Leipzig ein Verwalter gesucht, welcher mit der Buchführung vertraut und anstellig auf dem Hufe ist. Gehalt 600 Mark.

Ein bedeutendes Weinhaus in Bordeaux, welches in großer Verbindung mit Deutschland steht und dieser noch mehr Ausbreitung zu geben wünscht, sucht für den Verkauf seiner Produkte ernsthafte Agenten für die verschiedenen deutschen Provinzen.

Referenzen sind erforderlich. Sehr vortheilhafte Bedingungen. Offerten werden an Herrn **G. Sabatié, cours St. Jean 58 in Bordeaux** (Gironde) erbeten.

Eine hohelegante preuß. Apfel-Schimmel-Stute, schwarze Nähen, schwarzen Schweif, 8 J. alt, 1,70, flotter Gänger, steht preiswerth zu verkaufen Reitbahn, Barfüßerstraße 15 in Halle a/S.

Lehrer gesucht.

Für ein hiesiges Waisenhaus mit dreiklassiger Schule wird auf den 1. April d. J. ein Lehrer gesucht. Anfangsgehalt 500 Mark bei freier Station. Bewerbungen nimmt entgegen

H. Schnackenberg, Oberlehrer, Bremen, Gutwillerstraße 18.

100,000 St. dreijährig verpflanzten Weißdorn zu Hecken empfielt **Rudolph Haenisch, Baumschulbesitzer in Lauban, Schlesien.**

Ich bin gesonnen mein zu Niederwünsch bei Schafstedt belegenes Nachbargut mit 84 Morg. gutem Feld unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber können von jetzt an jederzeit mit mir in Unterhandlung treten. **G. Löfcher in Niederwünsch.**

Weintraube.

Dienstag den 2. März **Gr. Extra-Concert vom Hall. Stadt-Orchester.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 R Pf. **W. Halle, Stadtmusikdirector.**

Theater Eisleben. Mansfelder Hof.

Nächsten Sonntag, Montag, Dienstag, den 7., 8. u. 9. März, finden wieder 3 Gesamt-Gastspielvorstellungen (bestehend aus 17—18 Personen) von Mitgliedern des Großherzogl. Sächs. Hof-Theaters zu Weimar statt. Repertoire erfolgt später. **G. Hartmann.**

Ein großer schwarzer langhaariger Hund (Bernhardiner), ist mir in der Gegend von Seindorf bei Mülcheln abhanden gekommen. Selbiger ist gegen gute Belohnung bei Herrn Pfeil in Frankleben abzugeben.

Sache aus Lindenau bei Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Franz Obermann**, Wollwaarenfabrikant in Torgau, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen. **Delisch, den 28. Febr. 1875. Johann Friedrich Held senior und Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute um Mittag wurde uns unser kleines Söhnchen durch den Tod wieder entrisen.

Halle, den 27. Februar 1875. **Prof. Fitting und Frau.**

Dritte Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Pešť, d. 1. März. Das neue Kabinet ist wie folgt constituirt: **Präsident und Minister am Hoflager Wenkheim, Inneres Tisza, Finanzen Tzell, Communicationen Pechy, Handel Simonyi, Landesvertheidigung Szend, Unterricht Tresfort, Croatenminister Pejacsevič, Justiz Bela Perczel.**

Berlin, den 28. Februar.

Im preussischen Staats-Ministerium schweben in diesem Augenblicke Verhandlungen über einen entschiedenen Schritt der Regierung gegenüber dem preussischen Episcopat bezüglich der letzten päpstlichen Encyclika. Es soll den Bischöfen eine unzweideutige Erklärung abgefordert werden, ob sie die Autorität des Staates durch den befohlenen Ungehorsam gegen die Befehle geradezu verleugnen wollen. In diesem Falle will man dann nicht an der Hand der Raigefese, sondern gestützt auf alle älteren Vorschriften mit aller Strenge gegen die Bischöfe vorgehen. Ueber die Formen die Mittel und Wege, welche man zur Verwirklichung dieser Absicht einschlagen will, schweben noch die Verhandlungen.

Die beständig wachsenden Umtriebe der Ultramontanen und Französisch-Gefinnungen in Elsaß-Lothringen veranlassen angeblich mehrfach Erörterungen zwischen dem dortigen Oberpräsidenten und der hiesigen maßgebenden Stelle.

Das Staats-Ministerium hat, wie man der D. A. Z. meldet, als Berufs-Ansatz den Beschluß einer Bezirksregierung bestätigt, wodurch ein Communal-Beamter, welcher Mitglied des Mainzer Katholikenvereins ist und weder aus demselben austreten, noch sein Gemeinde-Amt niederlegen wollte, seines Amtes im Disciplinarverfahren entlassen worden ist.

Das Reichs-Eisenbahnamt wird in nächster Zeit eine besonders lebhaft Thätigkeit zu entfalten haben. Nicht weniger als drei Enqueteen stehen daselbst bevor: die eine über die Eisenbahn-Frachttarife, eine zweite über das Eisenbahngesetz und sodann eine dritte über eine Konferenz wegen der auf dem Verwaltungswege zu erlassenden gemeinsamen Normen für den Bau und die Ausrüstung aller deutschen Eisenbahnen. Diese letztere Angelegenheit wird auf Grund einer Bestimmung der Reichsverfassung geregelt und sind dazu Delegationen aller wesentlich dabei beteiligten Staaten herangezogen worden. Die Konferenz soll Ende April beginnen und wird auf Grund eines bereits vorhandenen Entwurfs verhandelt, welcher einige 60 Paragraphen umfaßt. Es ist in nächster Zeit die Ausfertigung von Prämissen, sei es nun durch das Reich oder durch einzelne Bundesregierungen angeregt worden für die Lösung von Fragen administrativer Natur auf dem Eisenbahngelände ganz in derselben Weise, wie durch den Deutschen Eisenbahnverein bisher die Lösung technischer Fragen prämiirt worden ist. Ueber die Ausführung dieses Planes schweben gegenwärtig Erörterungen an zusehender Stelle.

Präsident Delbrück ist bis Ende April beurlaubt. Die Arbeiten des Bundesrathes werden voraussichtlich Mitte Mai wieder beginnen.

Gegen den Chefredacteur der Kreuzzeitung, Herrn v. Nathusius-Ludom, ist wegen eines Artikels „Unions-Theologie“ Anklage auf Beleidigung des Ober-Kirchenraths und Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit erhoben worden.

Bismarck über Lascker.

Vom Fürsten Bismarck wird der Bl. Pr. erzählt, daß er an der Krankheit Lascker's den innigsten Antheil nimmt und wiederholt in seiner Umgebung Nachrichten über das Befinden desselben einjagt, ebenso daß an den augenblicklichen Zustand Lascker's sich im fürstlichen Hause jezt vielfach Unterhaltungen knüpfen, welche die politische Bedeutung dieses Angeordneten betreffen. Wie der Kanzler über eine der kräftigsten Stützen denkt, die ihm für seine Zwecke an Lascker geworden ist, ebenso wie über die geistige Begabung desselben, braucht nicht weiter gesagt zu werden. Das hält den Kanzler nicht ab — wie aus Äußerungen der letzten Tage hervorgeht — gerade in Lascker den eigentlichen Hebel aller Conflictse zu sehen, in die er in der neuen Aera seit 1866 mit seinen Anhängern par excellence im Parlament gerathen ist und die zwar regelmäßig mit Verzeihung geendet haben, die aber, um mit dem Fürsten zu sprechen, „gerade der Lascker hätte vermeiden können und sollen, wenn er weniger abstract und mehr praktisch wäre.“ Der Kanzler hat erst ganz kürzlich nach seiner Umgebung gegenüber an den Tag erinnert, wo Lascker in langer Rede seinen Antrag wegen Majunk's Verhaftung (es war bekanntlich kurz vor Weismachten) motivirte. Der Fürst hatte damals verschiedene wichtige lange Aktenstücke in der Sitzung durchgesehen und zu unterschreiben. Er war damit an anderthalb Stunden beschäftigt, während deren Lascker sprach. Wie er jetzt erzählt, hätte er, da natürlich sein Ohr bei Lascker war, während er von den Schriftstücken nicht aufblinnte, „nicht bloß aus der Haut fahren mögen, sondern vom Sitze aufspringen, fortlaufen und bei Majestät seine Entlassung einreichen.“ Nur um die Sache weniger auffallend zu machen, habe er den Schluß der Rede abgewartet. Das oben citirte Blatt fügt auch die folgende Äußerung Bismarck's über Lascker bei: „Lascker und ich verhalten uns polatisch zu einander, nur daß die gegenseitige Anziehung größer ist, als die Abstößung; immerhin ist die Reputtion da, das liegt an der totalen Verschiedenheit des Grundes unserer politischen Entwicklung.“

Bilder aus Spanien.

Estella, den 21. Februar. Estella ist ein wahres Muster einer Garnisonstadt während des Krieges. Auf dem Hauptplatze sind drei Batterien in langen Reihen aufgestellt und die Straßen wimmeln von Offizieren und Soldaten aller Waffengattungen. Den ganzen Tag ist unaufhörlicher Trommelwirbel und Trompetengeschmetter zu hören und während der Nacht erschallt ununterbrochen das „Quiou vive“ der Wachen. Don Carlos besiegt sich jeden Tag mehrere Male zu Pferde auf Vorposten; sein Ausereit und seine Rückkehr werden jedes Mal von den Estellanern mit großem Geschrei begrüßt. Ueberall herrscht reges Leben, am Meisten aber beschäftigt sind die Schneider und Schuhmacher, welche die sehr infolenten Kleidungsstücke der Karlisten wieder in guten Zustand setzen sollen. Von allen Seiten sieht man Kriegsmaterial heranschleppen, fortwährend galoppirende Kavallerieordnungen durch die Straßen unbekümmert um die darin Stehenden, kurz jeder Schritt und jeder Blick erinnert daran, daß man sich am Vorabend einer Schlacht befindet. Trogdem herrscht unter den Bewohnern der Stadt die fröhlichste Stimmung, besonders die jungen Mädchen scheinen gegen die Vertheidiger der Legitimität nicht das geringste Mißtrauen zu hegen. Dggleich man die weißen Zelte der alfonssitischen Truppen von Weitem glänzen sieht, bewegt sich Alles so sorglos, als ob der Feind hundert Meilen entfernt wäre, die Offiziere sitzen den ganzen Tag in den Kaffee's, rauchen, lesen und lachen. Nur gegen Abend tritt gewöhnlich eine ernste und ruhige Stunde ein. Wenn die Besperglocke läutet, dann sieht man schwarzgekleidete Frauen mit der unvermeidlichen Mantilla über den Kopf in langen Reihen schweigend nach den Kirchen ziehen, um für ihre vom Kampfe bedrohten Männer und Brüder zu beten. Um diese Zeit bietet die Stadt einen meist wundervollen Anblick, die Sonne wirft ihre letzten Strahlen auf die Häuser und giebt den dunklen Frauengestalten ein besonderes Relief. Wahrhaft frappant ist der Anblick der knienden weiblichen Gestalten in den Kirchen selbst, in denen das durch die bunten Fenster gebrochene magische Licht eine magische Beleuchtung erzeugt. Das tiefe Schweben der Betenden, welche wie die Leichen auf dem Boden liegen erhöht die Wirkung des Bildes; auf den Steinen wiederbespiegelt liegt das rothe Licht der Abendsonne, aus dem die schwarzen Gestalten wie aus einem Blutmeer hervortreten.

Internationale Gartenbau-Ausstellung in Köln.

Im Anschluß an unsere Mittheilung in Nr. 48 d. Bl. geben wir noch folgende weitere Notizen:

Die Ausstellung wird alle Pflanzen und Produkte des Gartenbaues (mit Ausnahme von Weinreben und Trauben, welche mit Rücksicht auf eine mögliche Einschleppung der Reblaus ausgeschlossen sind), ferner Geräthe, Maschinen, Baustoffe so wie alle sonstigen Gegenstände umfassen, welche für das Gedeihen und die Entwicklung des Gartenbaues von Einfluß sind, und zwar in folgenden Abtheilungen: I. Gärtnerie: a) Gewächshauspflanzen; b) Freilandpflanzen; c) Obstbäume und Obststräucher; d) abgeschaltene und getrocknete Blumen. — II. Produkte des Gartenbaues, und zwar: a) Früchte: frische, getrocknete und conservirte; b) Erzeugnisse des Pflanzenreiches und der Pflanzenfaser, als: Weine, Bier, Liqueure, Oel, Harze, Gummi, Farbstoffe, Haarf, Flach, Baumwolle, Zucker, Stärke etc., so wie Fabrikate daraus; c) Bienenzucht und deren Erzeugnisse; d) Gemüße: frische, getrocknete und conservirte; e) Samenreier aller Art. — III. Garten-Architektur. — IV. Garten-Denamentik. — V. Garten-Geräthe und Maschinen. — VI. Gärtnerische Sammlungen, und zwar: a) Holz- und Samen-Sammlungen; b) Käfer, Insecten und Schmetterlings-Sammlungen mit den dazu gehörigen Larven und Nuppen, welche dem Gartenbau nützlich oder schädlich sind. — VII. Künstliche Früchte, Blumen und Pflanzen: a) künstliche Früchte im Einzelnen und in Collectionen; b) Bouquets und Girlanden; c) Pflanzen und Blumen aller Art. — VIII. Garten-Literatur: a) Werke, welche die gärtnerischen Hülfswissenschaften betreffen; b) Werke über Landschaftsgärtnerie; c) Werke über Pflanzen-Cultur, Obst- und Gemüßbau. Gegenstände, welche bereits durch Kauf in die zweite Hand übergegangen sind, können gleichfalls zur Ausstellung zugelassen werden, doch wird bei Einbringung derselben eine genaue Bezeichnung des Namens und Wohnortes des betreffenden Fabrikanten gewünscht.

Halle, d. 28. Februar.

Am Sonnabend und Sonntag weilte innerhalb unserer Stadt eine merkwürdige Persönlichkeit als Gast des Herrn Dr. Carl Müller, nämlich der Reisende Dr. Gustav Wallis. Er durchreiste etwa 14 Jahre lang Brasilien, sowie den ganzen Theil von Südamerika, welcher zwischen dem atlantischen und pacifische. Ozeane, d. h. zwischen der Mündung des Magdalenenstromes und Guayaquil liegt. In diesen Ländern hielt er sich auf vier verschiedenen Reisen, besonders aber in Neugranada auf, um diesen noch so wenig bekannten Ländern ihre Pflanzenreiche zum Behufe der Einführung in unsere Warm- und Kalt-häuser zu entreißen. Ebenso ging er durch Nordamerika über Californien, Japan und China nach den Philippinen zu gleichem Zwecke, um mit eigenem Schiffe über Singapora und Aden zurückzufahren. Er gehört zu den furchtlosesten und darum glücklichsten aller Reisenden, welche je unsere Treibhäuser mit Pflanzen bereicherten. Seine Furchtlosigkeit ging so weit, daß er unter Anderem den oberen Amajonenstrom (Marañon) an einer Stelle durchschwamm, wo derselbe mindestens drei mal breiter, als der Rhein bei Köln und überdies sehr reizend ist. Auch die übrigen Zweige der Naturwissenschaften, besonders die Conchyliologie und Entomologie, verdanken dem seltenen Manne eine außerordentliche Bereicherung an neuen eigenthümlichen Formen. Der Reisende gedent übrigens, seine Reiselust noch etwa 6 Jahre im Dienste der Naturwissenschaft zu verwerten, so daß diese noch Vieles von ihm zu erwarten hat. Er gefiel hier ebenso durch sein schlichtes und bescheidenes, wie bestimmt angelegtes Wesen in den betreffenden Kreisen, welche das Vergnügen hatten, ihn kennen zu lernen. Leider ist seine großartige Thätigkeit derart, daß er seine Kraft nur durch belgische und englische Kapitalien zur Geltung zu bringen vermag, da wir in Deutschland

Bekanntmachungen.

Fuhren-Entreprise.

Die Anfuhr von 1500 Cubm. Chausfirungssteine aus dem Clausberge bei Trotha zur Halle-Leipziger Chaussee zwischen Bruckdorf und Scheuditz, desgleichen von 225 Cubm. Pflastersteine ebendaher zu derselben Chaussee bei Bruckdorf, die Lieferung von 295 Cubm. Kies zu letzterer Strecke, ferner die Anfuhr von 425 Cubm. Pflastersteine aus dem Clausberge zur Halle-Lauchstedter Chaussee hinter Delitz, sowie endlich die Lieferung von 499 Cubm. Kies zu letzter Chausseestrecke soll am **Donnerstag den 4. März c. Morgens 9 Uhr im Bürgergarten zu Halle** öffentlich an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Halle, den 26. Februar 1875.
Der Bauinspector **Wolff.**

Gutsverpachtung.

Das der Frau Schloßhauptmann von Dachroeden geb. von Brillwitz zu Berlin g.hörige, in der Nähe der Stadt Mansfeld, von den Bahnhöfen zu Sandersleben und Eisleben etwa 1 1/2 Meile entfernt belegene **Rittergut Rödgen** soll vom 1. Juli 1875 ab anderweit auf 18 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Außer den ausreichend vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bestehen die Pachtobjecte in

- 1155 Morg. 28 □ R. Acker,
- 33 " 3 " Wiese,
- 5 " " " Garten,
- 271 " 151 " " Sütung, (davon ca. 100 Morgen mit Obstbäumen bepflanzt)
- 43 Morg. 135 □ R. Solung,
- 1 " 53 " " Steinbruch,
- 27 " 37 " " Wege, Gräben, Hof und Baustellen.
- 1537 Morg. 47 □ R. zusammen.

Der Bietungstermin ist anberaumt auf **den 1. April cr. Vormittags 11 Uhr im Hotel Stadt Hamburg zu Halle a/S.** Reflectanten wollen sich wenden zum Zweck der Besichtigung des Gutes an den Deconomierath Demler zu Rödgen, behufs weiterer Information an den Unterzeichneten. Halle a/S., den 26. Februar 1875.

Der Rechts-Anwalt **Schlieckmann.**

Monatsbericht

des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a/S., E. G., pro Monat Februar 1875

11,372	34	Cassen-Bestand	31,555	34
173,045	50	Wechsel-Conto A.	181,022	03
16,917	—	" " B.	18,762	—
41,610	—	" " C.	23,565	—
127,579	54	Debitoren-Conto laufende Rechnung	156,572	02
29,843	—	Sparcassen-Conto A.	8,223	—
5,240	—	" " B.	1,032	—
60	—	Capital-Conto	—	—
26,872	02	Incassee-Conto	15,538	54
39,793	04	Diverse	38,462	21
475,333	04		475,333	04

Halle a/S., d. 1. März 1875.

Kramer. P. Koesewitz.

Frankfurter Pferdemarkt

am 3., 4. u. 5. Mai 1875. [H 6135.]

Verloofung am 5. Mai, von 62 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 11 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrequisiten im Werthe von ca. Mark 120,000.

Loose zu beziehen à 3 Mark durch das

Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins, Frankfurt a/M.

Ein Gasthof in einer Provinzialstadt von 14,000 Einwohnern ist frankheitshalber mit sämmtlichem Inventar und in gutem fast neuen Zustande, mit einem jährlichen Umsatz von 39,000 RM. zu verkaufen. Preis 51,000 RM. mit einer Anzahlung von 15,000—18,000 RM. Kapital kann 10 Jahre stehen bleiben. Reflectanten mögen sich an **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Btg. wenden.

In einer größeren Stadt Thüringens wird für ein altes renommirtes Colonialwaaren en gros et en detail Geschäft Familienverhältnisse heißer ein

Theilnehmer

mit baarer Einlage von 8—10,000 Thalern gesucht. Offerten sub **J. J. 3658** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, S. W.**

Bekanntmachung.

Das Gehöft der früheren **Domaine** in dem in der Nähe des Müdenfeins und der Stadt Jeginitz (Station der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn) an der Mulde belegenen Dorfe **Kosdorf**, bestehend aus: Wohnhaus, Wirthschaftsbaus, Schäferhaus, Scheune, Pferdefall ic. nebst dem dazu gelegten Areal von 5 Hect. 15,75 Ar. 20 Morgen 36 Qu.-Ruthen, soll öffentlich meistbietend verkauft werden und wird zu dem Behufe

Dienstag den 16. März

Vormittags 10 Uhr im Domainengehöft zu Kosdorf angelegt.

Der Verkauf des zu einem gewerblichen Etablissement sich eignenden Grundstücks erfolgt in der Weise, daß zunächst einige Baulichkeiten auf den Abbruch, sodann der betreffende Complex parzellenweise in sieben Plänen mit den darauf befindlichen Baulichkeiten, und schließlich fünf Pläne zur Größe von 18 Morgen 121 Qu.-Ruthen mit sämmtlichen Baulichkeiten zum Ausgebot gelangen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können aber ebenso wie der betreffende Situations- und Theilungsplan, auch schon vorher in unserer Kanzlei eingesehen, beziehungsweise von derselben in Abschrift gegen die Schreibgebühr bezogen werden.

Bemerket wird schließlich noch, daß die betreffenden Bestreitenden zur Sicherstellung ihrer Gebote Cautionen von je 120 M. für die auf den Abbruch erfanbenen Baulichkeiten und bez. für die einzelnen Parzellen, und von 450 M. für die nach Obigem zusammen zu verkaufenden fünf Pläne im Termine zu erlegen haben. [H. 5809]

Deßau, 24. Februar 1875.

Herzoglich-Anhaltische Finanz-Direction.
Bartels.

Hausverkauf.

Sonnabend, den 6. März cr. Nachmittags 2 Uhr soll das dem Arbeiter **Johann Krause** zugehörige in Schkopau unmitttelbar an der Chaussee und in Mitte des Dorfes neuerbaute Wohnhaus mit Zubehör, im Gasthose zu Schkopau, durch den dasigen Ortsrichter **Herr Keck** öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

der Eigenthümer.

Kapital-Gesuch.

3 bis 600 *fl.* werden auf ein vor wenig Jahren neugebautes Haus auf sichere, aber hinter der Feuerkasse stehende Hypothek gegen gute Zinsen sofort gesucht. Offerten sub **H. 5283** b durch **Haausenstein & Vogler, Leipzig-gerstraße 102** erbeten.

Tüchtige **Dienstmädchen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen** erhalten stets gute Stellen nachgewiesen sowohl hier als nach auswärts durch das Dienstboten-Nachweis.-Comptoir von **Louis Kaatz, Halle a/S.**

Lücht. Wirthschafterinnen sucht, 1 Diener u. 1 Kuhhirten w. sof. n. **Fr. Fleckinger, fl. Schlamms 3.**

Die Realschule

zu Eisleben

schliesst ihr Winter-Semester **Mittwoch den 24. März** und beginnt ihr Sommer-Semester **Donnerstag d. 8. April** Vorm. 9 Uhr mit der Aufnahmeprüfung.
Dr. J. W. Otto Richter.

Offene Stellen

für 1 tücht. Landwirthschafterin zur selbstständ. Führung 1 gr. Rittergutes; ein älteres Mädchen oder Wittve zur selbstständ. Führung der Wirthschaft eines kl. Gutes ohne Wirthschaft; 1 geschickte Jungfer für 2 abl. Damen, finden 1. April angenehme Stellen durch **Frau Binneweiss.**

Stellen suchen: Mehrere Fäuserinnen, welche längere Jahre in Weißwaaren-Fabrikanten, Schnitt-, Kurz- u. Materialgeschäften thätig waren; auch geübte Pugmacherinnen u. 1 Kinderfrau, sämmtlich mit guten Attesten, empfielt sofort und 1. April das Compt. von Frau **Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

2 herrschaftl. Kutscher; mehrere Keilner u. Kellerbur-schen erhalten sofort Stellen d. **Fr. Binneweiss.**

Def.: Inspectoren gefegten Alters u. ledig, u. mehrere **Verwalter**, sämmtl. mit guten Attesten, wünschen Engagem. durch **Fr. Binneweiss.**

Ein Bau- u. Gas-techniker, praktisch u. theoretisch gebildet, auch mit der Buchführung vertraut, wünscht zum 1. April in einem Baugeschäft oder sonstigen Anstalt Engagem. Gef. Offert. sub **H. 5279** b durch **Haausenstein & Vogler, Halle a. d. S.** erbeten.

! Gesucht!

Eine Eisenbahnrestauration wird von einem zahlungsfähigen Wirth zu pachten gesucht. Gefällige Adressen beliebe man unter **H. C. # 25** bei **Herrn Ed. Stückrath, Expedition d. Blattes, niederzulegen.**

Ein Buchhalter in gefegten Jahren, militärfrei, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, wünscht sofort oder später andere Stellung. Gefl. Offerten unter **Z. Z. postlagernd Neuschönefeld, Leipzig.** Persönliche Vorstellung jeder Zeit.

Ein verheiratheter Feldaufseher, welcher bei Beaufsichtigung fremder Arbeiter und im Rübenbau tüchtig ist, auch als Hausvater eines Arbeiterhauses (ohne Küche) fungiren soll, und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April für eine gute Stelle in Anhalt gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse an **B. C. D. postlagernd Cöthen frei.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. April cr. einen jungen Commis, welcher gewandter Verkäufer sein muß, zu engagiren. Erfurt, d. 28. Februar 1875.
C. C. Voigt.

Internationale Gartenbau-Ausstellung

zu Köln

im Jahre 1875.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin

und
Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, dass wir vom 25. August bis 26. September d. J. eine „Internationale Gartenbau-Ausstellung“ in den Anlagen der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft FLORA und deren Angrenzungen veranstalten.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

- Alle Arten und Gattungen von Pflanzen und Bäumen des Gartenbaues, sowohl aus dem freien Lande, als aus Warm- und Kalt-Häusern.
 - Sämmtliche Produkte des Gartenbaues, als: Früchte und Gemüse in frischem und getrocknetem und conservirtem Zustande, Erzeugnisse des Pflanzensaftes und der Pflanzenfaser und Fabrikate daraus, Bienenzucht und deren Erzeugnisse, Sämereien aller Art.
 - Garten-Architektur, als: Gewächshäuser, Gartenhäuser, Veranda's, Gartenmöbel, Brücken, Teich-Boote, Voliere, Wege, Gartenthore, Spaliero, Felsen-Tunnel-Grotten, Bauten, Terrarien, Aquarien, Einfriedigungen, Entwürfe und Pläne.
 - Garten-Ornamentik, als: Springbrunnen, Statuen, Vasen, Einfassungen etc.
 - Gartengeräte und Maschinen, als: Pumpwerke, Brunnen, Berieselungs-Apparate etc.
 - Gärtnerische Sammlungen.
 - Künstliche Früchte, Blumen und Pflanzen.
 - Fossile Pflanzen und Früchte.
 - Gartenbau-Literatur.
- Demnach werden specielle Programme für jede Abtheilung über die zu ertheilenden Preise und Auszeichnungen, so wie über die Anmeldungs-Termine ausgegeben. Ein Standgeld wird nicht erhoben.
„Wir fordern alle Pflanzen- und Frucht-Züchter, alle Gartenliebhaber, alle Fabrikanten und Techniker, welche zum Gartenbau und zur Landschaftsgärtnerei dienende Gegenstände anfertigen, die Fabrikanten von künstlichen Früchten, Blumen und Pflanzen, so wie die Besitzer fossiler Pflanzen und Früchte zu einer umfangreichen Bethheiligung an diesem Unternehmen auf.“
Gesuche um Auskunft und specielle Programme sind portofrei an die Gartenbau-Gesellschaft FLORA zu richten.
KÖLN, im Februar 1875.

Das General-Comité

der internationalen Gartenbau-Ausstellung:

von Kummer. Freiherr Ed. von Oppenheim. Bachem. von Bernath. Bürgers. Dr. Claessen. Devens. Dr. Dünkelberg. Eich. Esser H. Gilbert. B. Heuser. von Kaufmann-Asser. Kyll. Langen. G. Luchtenberg. Matzerath. Nevisson. A. Neven-Dumont. J. Niepraschk. Freiherr Abr. von Oppenheim. Dag. Oppenheim. H. Peiffer. von Rath. A. vom Rath. A. Rautenstrauch. Schotte. J. Seydlitz. Weyer. Weygold. von Wittgenstein.

Die lindernde Wirkung
gegen leichtere katarrhale Beschwerden, Raueit im Halse, Heiserkeit u. f. w., deren sich die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brustbonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant,
Köln, Hochstraße Nr. 9,
erfreuen, hat selbige als beliebtes Hausmittel in allen Kreisen dauernd eingeführt. Per Paquet à 50 Pfg. käuflich in
Halle bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnhofs-Restaurant, O. Marschhausen Apoth., C. W. Mattenklodt Wwe., Wilh. Schubert, C. H. Wiebach.

Eine kleine Cigarrenfabrik soll mit sämmtlichen Vorräthen für 6000 \mathcal{R} . verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an **Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **A. B. # 2655** wenden.

Gegen **Ratten, Mäuse, Schwaben** etc. wird sichere Hilfe gewährt u. habe ich die betreffenden Mittel zu schneller Verwendung stets vorrätzig.

D. Feller, Chemiker,
Bärgasse 4.

Füchse können bei nur einmaliger Legung so angeködert werden, daß sie sofort auf dem Wechsel zu finden. Erfolg erprobt. Mit Gebrauchsanweisung à 4—10 \mathcal{M} . bei **D. Feller, Chemiker.**

Die Verwaltung der Domaine Görzig b. Glaugitz sucht zum 25. Mai 1 verheiratheten und 1 unverheiratheten Schäfer. Nur Inhaber guter Zeugnisse werden berücksichtigt.

Am heutigen Tage verlegte ich mein
Geschäft nach meinem Hause
Leipzigerstrasse 106.

Es soll auch dort mein Bestreben sein, allen meinen geehrten Abnehmern immer das Neueste in der Saison zu einem möglichst billigsten Preise zu beschaffen. Gleichzeitig habe ich noch zu bemerken, daß ich ein noch großes Lager von **Taback und Cigarren** von meinem Herrn Vorgänger **H. R. Kegel** mit übernommen habe, welche ich zum Facturenpreise des obigen Herrn abgeben werde.

C. Müller,
Delicatessenhandlung.



Der Verkauf des Pferdes, „Mittelwache Nr. 2“, findet Dienstag den 2. März Vormittag 9 Uhr statt

G. Saft & Neumann.

Das
Gussstahlwerk Augustfehn
Schultze, Fimmen & Co.

liefert
Werkzeugstahl und **schweißbaren Tiegelgussstahl** von anerkannt guter Qualität.

Schmiedestücke aus **Tiegelgussstahl.**

Gussstahlforgung aller Art.

Vertreter für die Provinz Sachsen:

Herrn Sachsse & Co. in Halle a/S.

Polar-Fisch-Guano

(entfettet und gedämpft)

unter Garantie eines Minimal-Gehaltes von

8 % Stickstoff und

12 % Phosphorsäure,

Mehrgehalt wird nicht berechnet, habe ich heute die erste Sendung empfangen und halte selbigen den Herren Landwirthen bei bevorstehender Frühlings-Befüllung bestens empfohlen.

Halle a/S.

W. E. Schmidt.

Grün Tafelglas

in allen Maßen eingetroffen.

W. Krause, Brüderstr. Nr. 15.

Ein fast neuer Preschwaiger, auf Federn gehend, ist zu verkaufen
Mathhausgasse Nr. 8.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich habe mich hier als pract. Arzt u. Specialarzt für Kinderkrankheiten niedergelassen und bin in meiner Wohnung. Leipzigerstrasse 103. (Goldener Löwe) 1 Tr. hoch, täglich von 8—10 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags zu sprechen. Bestellungen bitte ich bei Herrn Kaufmann **E. Erbss** abzugeben. [B. 6389]

Dr. **Richard Pott,**
bisher erster Assistenzarzt an der med. Klinik.

Von einem fürchtbaren Rheumatismus, dessen Symptome bei den abhaltenden Schmerzen geschwollene Gelenke waren, ergriffen, brauchte ich verschiedene Mittel, ohne daß dieselben den geringsten Erfolg hatten. Von einem Freunde erfaben, daß Ihr Radicallmittel der **Balsam Bilfinger** stets mit großem Erfolg angewendet worden ist, gebrauchte ich denselben und bescheinige der Wahrheit gemäß, daß mein Rheumatismus schon nach Gebrauch der ersten Flasche bedeutend nachgelassen und ich die Ueberzeugung habe, daß Ihr Mittel mich ganz und dauernd von demselben befreien wird u. c.

Magdeburg, 24. Oct. 71.
Frau **Hoffmann geb. Kyllis.**
*) Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke, Halle.**

Eine Wohnung von Stube und Kammer wird für eine Wittwe u. Tochter sofort zu mietzen gesucht. Zu erfragen bei **Lud. Kathe & Sohn.**

Die von der Kefersteinschen Papierhandlung bis jetzt innegehabten Räumlichkeiten, Barfüßerstraße Nr. 5 b, sind sogleich zu vermietzen. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.**

Am Geiſtthor Nr. 4a sind pr. 1. April zu vermietzen: 2 herrschaftl. Wohnungen je 300 \mathcal{R} . und 1 kleinere Wohnung zu 100 \mathcal{R} . pro Jahr. Näheres Mühlweg Nr. 10.

Ein Schmied!!!
in allen Haffbeschlage erfabren, auch in Schlosseretc. Arbeiten bewandert, sucht Stellung in einer Zuckersiederei sogleich oder 1. April. Gefäll. Offerten sub **H. 5,273 b** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. d. S.,** erbeten.

Ein Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht Magdeb. Str. 2 part. rechts. (H. 5,277 b.)

Eine gr. Parterrewohnung Mühlgraben 3, mit Salon, Zubehör, kl. Garten, für 200 \mathcal{R} . zu vermietzen. Lagerräume können mitgegeben werden. Näheres bei **E. Kyritz.**

Ein Capital von 30,000 \mathcal{R} . Mark ist sofort gegen 1. Hypothek pupillarisch sicher mit 4½—5% Zinsen auszuleihen, am liebsten auf Acker oder auf ein Grundstück. Offerten sub **Chiffre W. H. # 100** durch **G. Stückrath** in der Exped. bief. Bl.

Am 26. v. M. Abends ist vor dem Klausthor eine Pferdebede gefunden worden. Abzuholen bei **A. Kloss** in Schlettau b. Halle.